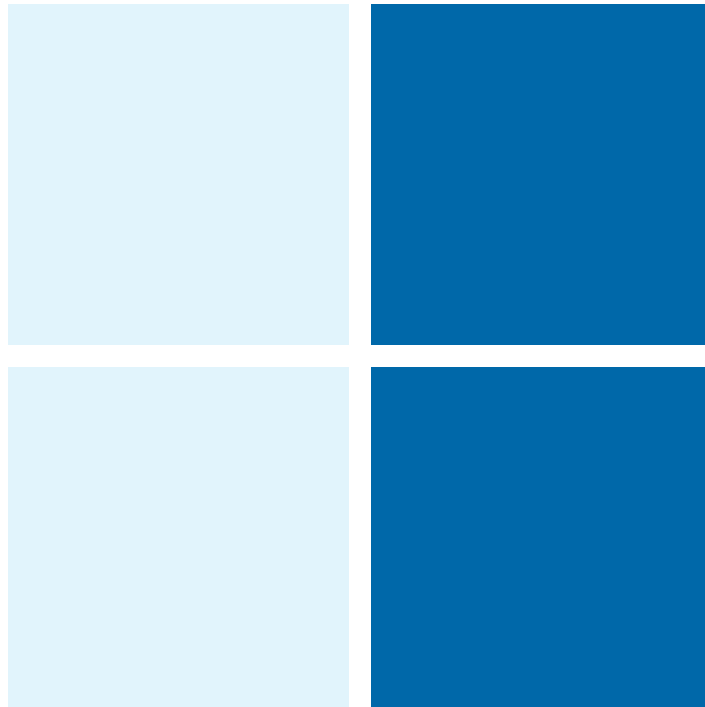


BERICHT ÜBER DAS ERSTE HALBJAHR 2014

- Betriebliches Ergebnis mit 2,3 Mrd. € im Plan
- RWE Dea erstmals als nicht fortgeführte Aktivität erfasst
- Prognose für 2014 bekräftigt: Betriebliches Ergebnis von 3,9 bis 4,3 Mrd. € erwartet
- Außerbetriebnahme weiterer Kraftwerke beschlossen



AUF EINEN BLICK

Eckdaten des RWE-Konzerns ¹		Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013	+/- in %	Jan – Dez 2013
Stromerzeugung	Mrd. kWh	100,1	112,1	-10,7	218,2
Außenabsatz Strom	Mrd. kWh	128,4	135,9	-5,5	270,9
Außenabsatz Gas	Mrd. kWh	148,2	189,0	-21,6	320,7
Außenumsatz	Mio. €	25.087	27.739	-9,6	52.425
EBITDA	Mio. €	3.426	5.040	-32,0	7.904
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	2.271	3.793	-40,1	5.369
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	1.502	1.841	-18,4	-2.016
Nettoergebnis	Mio. €	1.024	979	4,6	-2.757
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	749	1.988	-62,3	2.314
Ergebnis je Aktie	€	1,67	1,59	5,0	-4,49
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	1,22	3,23	-62,2	3,76
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	1.977	1.107	78,6	4.803
Investitionen	Mio. €	1.489	1.541	-3,4	3.978
In Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	1.433	1.508	-5,0	3.848
In Finanzanlagen	Mio. €	56	33	69,7	130
Free Cash Flow	Mio. €	544	-401	235,7	960
		30.06.2014	31.12.2013		
Nettoschulden	Mio. €	31.452	30.727	2,4	
Mitarbeiter ²		62.693	64.896	-3,4	

1 Siehe Anmerkungen zur Berichtsweise auf Seite 10.

2 Umgerechnet in Vollzeitstellen

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	1	Konzernzwischenabschluss (verkürzt)	32
RWE am Kapitalmarkt	2	Gewinn- und Verlustrechnung	32
Lagebericht	3	Gesamtergebnisrechnung	33
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	3	Bilanz	34
Wesentliche Ereignisse	7	Kapitalflussrechnung	35
Anmerkungen zur Berichtsweise	10	Veränderung des Eigenkapitals	36
Geschäftsentwicklung	13	Anhang	37
Prognosebericht	26	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	44
Entwicklung der Risiken und Chancen	30	Finanzkalender 2014/2015	
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	31		

Liebe Aktionäre, liebe Kunden und
Freunde des Unternehmens,

das Geschäftsjahr 2014 verlief bisher plangemäß. „Plangemäß“ heißt hier leider, dass wir beim betrieblichen Ergebnis deutliche Einbußen hinnehmen mussten – zum Halbjahr um 40%. Die Hauptursachen dafür hatten wir Ihnen bereits in früheren Finanzberichten dargelegt: Besonders bemerkbar macht sich, dass uns 2013 im Preisrevisionsverfahren zu unserem defizitären Gasbezugsvertrag mit Gazprom hohe Kompensationszahlungen zugesprochen worden sind und dieser positive Effekt nun weggefallen ist. Auch der extrem milde Winter hinterlässt Spuren im Ergebnis. Während diese beiden Sachverhalte einmalig wirken, wird uns der dritte Belastungsfaktor über 2014 hinaus begleiten: die Krise in der konventionellen Stromerzeugung.

Wegen des Ausbaus der erneuerbaren Energien und stark gesunkener Stromgroßhandelspreise haben sich die Einsatzzeiten und Margen unserer Kraftwerke massiv verschlechtert. Viele dieser Anlagen verdienen nicht einmal die laufenden Betriebskosten, so dass wir sie zeitweise oder endgültig vom Netz nehmen müssen. Seit Sommer 2013 haben wir bereits mehrfach solche Schritte beschlossen, zuletzt jetzt im August. Davon insgesamt betroffen sind Gas- und Kohlekraftwerke in Deutschland und den Niederlanden mit rund 6.300 Megawatt Gesamtleistung. Außerdem haben wir entschieden, Verträge über die Nutzung in Fremdeigentum stehender deutscher Steinkohleblöcke nicht zu verlängern: Dadurch werden uns Kapazitäten von etwa 2.700 Megawatt nicht mehr zur Verfügung stehen.

Die konventionelle Stromerzeugung ist auf dem Rückzug – nicht nur bei RWE. Nach Angaben der Bundesnetzagentur planen die deutschen Kraftwerksbetreiber, bis Ende 2018 Erzeugungsleistung von über 11.000 Megawatt endgültig stillzulegen. Damit dürfte weit mehr gesicherte Kraftwerksleistung den Markt verlassen, als durch Investitionen hinzukommt. Für die Versorgungssicherheit, zu der Wind- und Solarstrom wenig beitragen können, verheißt das nichts Gutes. Im europäischen Ausland, wo zum Teil ähnliche Probleme bestehen, hat man bereits reagiert: So hat Großbritannien jüngst den Weg für einen umfassenden Kapazitätsmarkt freigegeben. Die meisten Kraftwerksbetreiber werden dort künftig neben den Stromerlösen auch eine Vergütung dafür erhalten, dass sie mit gesicherter Kraftwerksleistung zur Versorgungssicherheit beitragen. Die EU-Kommission hat dafür im Juli grünes Licht gegeben. Frankreich wird ebenfalls einen Kapazitätsmarkt einführen – technologieoffen und diskriminierungsfrei. Auch Deutschland könnte so die wirtschaftliche Basis für den Neubau oder Weiterbetrieb unverzichtbarer Erzeugungsanlagen schaffen und damit den Ausbau der erneuerbaren Energien flankieren. Der Ball liegt nun im Spielfeld der Politik. Das heißt aber nicht, dass wir allein auf Weichenstellungen der Bundesregierung bauen. Wie gut wir unser Geschäft beherrschen und ob wir unternehmerisch erfolgreich sind, hängt in erster Linie von uns selbst ab.

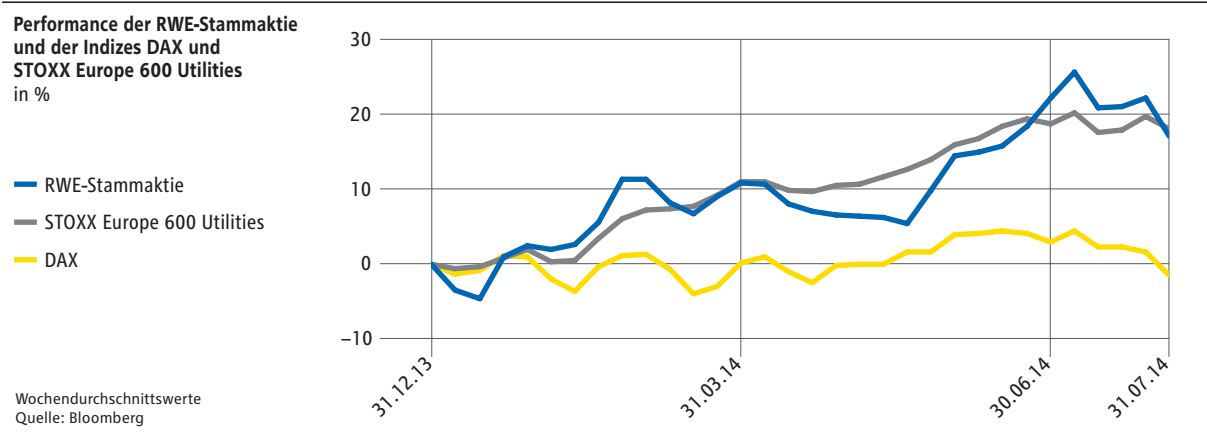
Damit möchte ich den Bogen zurück zum Geschäftsverlauf 2014 spannen. Wir gehen davon aus, dass sich die Ertragsentwicklung weiterhin im Rahmen der Planung bewegt. Die Gesamtjahresprognose zum betrieblichen Ergebnis (3,9 bis 4,3 Mrd. €) und zum nachhaltigen Nettoergebnis (1,2 bis 1,4 Mrd. €) bekräftigen wir. In diesen Zahlen ist die bevorstehende Veräußerung von RWE Dea bereits berücksichtigt. Auch was den Fortgang dieser Transaktion betrifft, ist unsere Einschätzung unverändert: Wir sind zuversichtlich, Ihnen noch im laufenden Jahr den Abschluss des Verkaufs vermelden zu können.

Mit freundlichen Grüßen



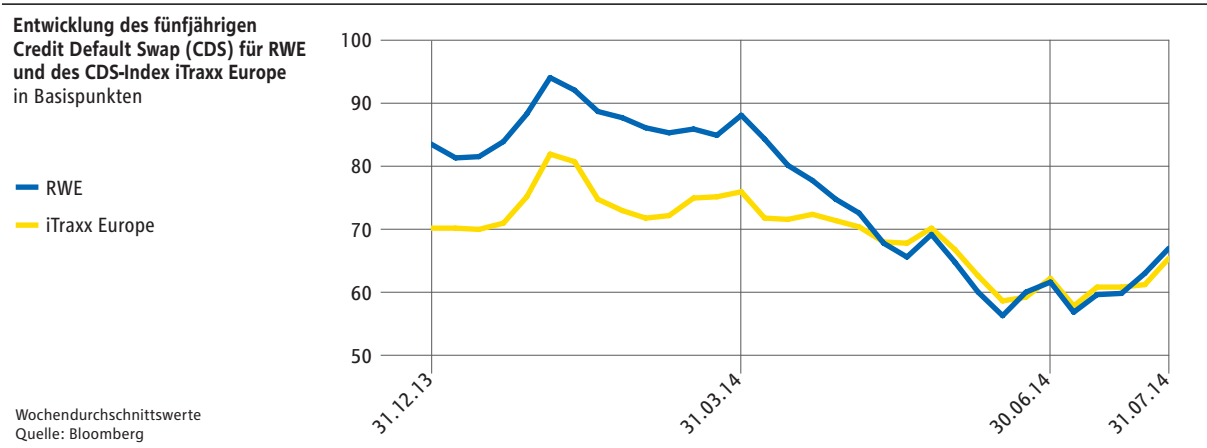
Peter Terium
Vorstandsvorsitzender der RWE AG
Essen, im August 2014

RWE-STAMMAKTEN MIT HALBJAHRESRENDITE VON 22%



Nach der Kursrally von 2013 konnte der deutsche Aktienindex DAX im ersten Halbjahr 2014 kaum noch zulegen: Ende Juni ging er mit 9.833 Punkten aus dem Handel und lag damit 3% über dem Schlusskurs von 2013. Zu Jahresbeginn trübten besonders der Ukraine-Konflikt und die nachlassende wirtschaftliche Dynamik in Schwellenländern wie China die Stimmung an den Börsen. Positiven Kurseinfluss hatte, dass die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins im Juni 2014 auf das historisch niedrige Niveau von 0,15% absenkte. Darüber hinaus stärkten erfreuliche Konjunkturdaten aus Europa und den USA das Anlegervertrauen. Anfang Juni überschritt der DAX zum ersten Mal die 10.000-Punkte-Marke.

Für RWE-Aktionäre verlief das erste Börsenhalbjahr sehr erfreulich: Unsere Stammaktien schlossen Ende Juni mit 31,37 € und unsere Vorzüge mit 24,30 €. Das entspricht einer Rendite aus Kursveränderung und Dividende von 22% bzw. 9%. Nach der schwachen Performance vom Vorjahr sahen Investoren offenbar Aufholpotenzial. Außerdem haben einige Analysten ihr Kursziel für RWE angehoben.



Die Lage am Fremdkapitalmarkt ist durch die expansive Geldpolitik führender Notenbanken geprägt. Im ersten Halbjahr betrug die Durchschnittsrendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen gerade einmal 1,2%. Außerordentlich gering sind auch die Kosten für die Absicherung von Kreditrisiken über Credit Default Swaps (CDS). Der Index iTraxx Europe, der aus den CDS-Preisen von 125 großen europäischen Unternehmen gebildet wird, notierte mit durchschnittlich 71 Basispunkten; das ist das niedrigste Halbjahresmittel seit 2007, als die Hypotheken-Finanzkrise ausbrach. Die fünfjährigen CDS für RWE lagen mit 78 Basispunkten etwas darüber. Sie haben sich allerdings im zweiten Quartal stark verbilligt und das Indexniveau erreicht.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Konjunktur gewinnt an Schwung

Die Ende 2013 beobachtete konjunkturelle Belebung hat sich 2014 fortgesetzt. Nach ersten Schätzungen ist das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Halbjahr um etwa 3 % höher gewesen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Für die Eurozone wird ein Plus von 1 % veranschlagt. Während Deutschland vom robusten Konsum profitierte und deshalb innerhalb der Währungsunion mit 2 % Wachstum einen der vorderen Plätze einnahm, kam das niederländische BIP nur ganz knapp über sein Vorjahresniveau hinaus. In Großbritannien, unserem größten Markt außerhalb der Eurozone, ist die Wirtschaftsleistung um fast 3 % angestiegen. Der Aufschwung wird hier vor allem vom Dienstleistungssektor getragen. Auch unsere zentralosteuropäischen Märkte zeigten eine deutliche Aufwärtstendenz. Bei Abschluss dieses Berichts lagen für die betreffenden Länder allerdings nur Daten für das erste Quartal vor. Demnach hat sich das BIP in Polen um 3,5 %, in Ungarn um 3,2 % und in Tschechien um 2,5 % erhöht.

Extrem milde Witterung in Europa

Während sich die wirtschaftliche Entwicklung vor allem in der Energienachfrage von Industrieunternehmen niederschlägt, wird der Energieverbrauch der Haushalte in starkem Maße von den Witterungsverhältnissen beeinflusst. Beispielsweise führt die Temperaturabhängigkeit des Heizwärmebedarfs zu saisonalen Absatz- und Ergebnisschwankungen. Sie kann aber auch beim Vergleich verschiedener Geschäftsjahre von Bedeutung sein. Dies zeigt sich u. a. im vorliegenden Zwischenabschluss. Fast überall in Europa lagen die Temperaturen im ersten Halbjahr 2014 deutlich über dem zehnjährigen saisonalen Mittel. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres war es dagegen besonders in Westeuropa überdurchschnittlich kühl gewesen. Der Wechsel von sehr kalter zu sehr warmer Witterung schlug sich in Absatzeinbußen nieder, vor allem im Gasgeschäft.

Neben dem Energieverbrauch unterliegt auch die Stromerzeugung Wettereinflüssen. Eine große Rolle spielt das Windaufkommen. In Deutschland, den Niederlanden und Polen waren unsere Windkraftanlagen im Halbjahresvergleich besser ausgelastet als 2013, in Großbritannien, Spanien und Italien dagegen schlechter. Bei unseren Laufwasserkraftwerken wird die Stromproduktion von den Niederschlagsmengen beeinflusst, die in Deutschland deutlich unter dem hohen Vorjahresniveau lagen. Auch die Sonneneinstrahlung hat mittlerweile starke Auswirkungen auf das Stromangebot, nicht zuletzt wegen des massiven Ausbaus der Photovoltaikkapazitäten im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Nach Zahlen des Deutschen Wetterdienstes gab es in Deutschland während der ersten sechs Monate landesdurchschnittlich 885 Sonnenstunden, gegenüber 660 im Vorjahreszeitraum.

Witterungsbedingter Einbruch der Gasnachfrage

Der Energieeinsatz in unseren Kernmärkten unterlag positiven Konjunkturlinien. Dagegen dämpfte die extrem milde Witterung den Heizwärmebedarf. Außerdem ist seit längerem der Trend zur sparsameren Nutzung von Energie zu beobachten. Vorläufige Berechnungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) lassen darauf schließen, dass der deutsche Stromverbrauch im ersten Halbjahr 2014 um über 5 % niedriger war als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach Expertenschätzungen wurde auch in Großbritannien, den Niederlanden und Polen weniger Strom nachgefragt, in Ungarn dagegen etwa so viel wie 2013. Die Entwicklung des Gasverbrauchs war in starkem Maße vom Witterungseinfluss geprägt. Erste Daten des BDEW deuten darauf hin, dass die Gasnachfrage in Deutschland um 20 % gesunken ist; für die Niederlande und Großbritannien haben die dortigen Netzbetreiber Rückgänge von 24 % bzw. 17 % ermittelt. In den genannten Ländern war die Nachfrageentwicklung auch durch eine marktbedingt niedrigere Auslastung der Gaskraftwerke geprägt. Stark rückläufig war der Gasverbrauch auch in Tschechien: Das Minus wird hier auf 16 % geschätzt.

Milde Witterung dämpft Preise im Gasspothandel

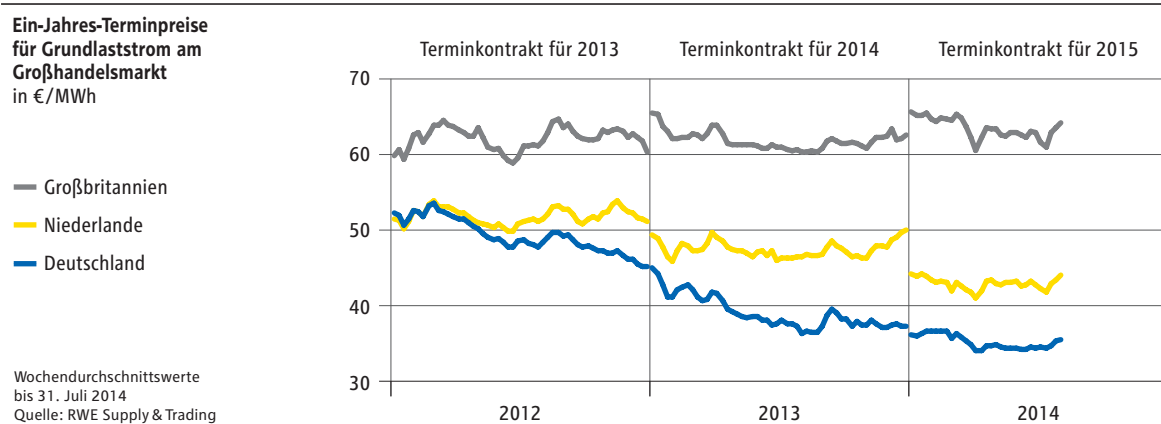
Auch die Gaspreise standen unter dem Einfluss der milden Witterung. Am niederländischen Handelspunkt TTF (Title Transfer Facility), dem kontinentaleuropäischen Leitmarkt, lagen die Spotnotierungen im Halbjahresdurchschnitt bei 22 € je Megawattstunde (MWh) und damit 6 € unter dem Vergleichswert für 2013. Im TTF-Terminhandel wurden Lieferkontrakte für das kommende Kalenderjahr (Forward 2015) mit 25 € je MWh abgerechnet. Das sind 2 € weniger, als im Vorjahreszeitraum für den Forward 2014 bezahlt werden musste. Im Endkundengeschäft zeigte sich folgendes Bild: Nach aktueller Datenlage hat sich Gas in Deutschland für Privathaushalte geringfügig verteuert, für Industriekunden dagegen um 5 % verbilligt. Auch in Großbritannien entwickelte sich das Preisniveau unterschiedlich: Bei Haushalten war es 5 % höher, bei Industrieunternehmen dagegen 8 % niedriger als im ersten Halbjahr 2013. In den Niederlanden mussten beide Kundengruppen weniger bezahlen als vor einem Jahr, und zwar schätzungsweise 1 % bzw. 5%. Erhebungen für Tschechien lassen auf Preisrückgänge von 6 % bzw. 10 % schließen.

Baisse am Steinkohlemarkt setzt sich fort

Der seit 2011 beobachtete Abwärtstrend bei den Steinkohlepreisen hat sich abgeschwächt. Anzeichen für eine Erholung gibt es aber noch nicht. Kohlelieferungen zu den sog. ARA-Häfen (Amsterdam/Rotterdam/Antwerpen) kosteten am Spotmarkt im ersten Halbjahr inklusive Fracht und Versicherung durchschnittlich 77 US\$ (56 €), 6 US\$ weniger als 2013. Im Terminhandel notierte der Forward 2015 (Index API 2) mit 82 US\$ (60 €) und damit 12 US\$ unter dem Forward 2014 im Vorjahreszeitraum. Der weltweite Kohlemarkt ist tendenziell überversorgt. In der Vergangenheit haben zahlreiche Länder Förderkapazitäten aufgebaut. In China, dem weltweit größten Kohleimporteur, machte sich das gebremste Wachstum bemerkbar; Preissenkungen für heimische Steinkohle brachten dort die Notierungen von Kohleerinfuhren unter Druck. Die Preisentwicklung im internationalen Steinkohlehandel wird auch von den Kosten für den Überseetransport beeinflusst. Die Frachtraten bewegen sich auf niedrigem Niveau, zeigten seit Mitte 2013 aber wieder Ausschläge nach oben. Für die Standardroute von Südafrika nach Rotterdam wurden im ersten Halbjahr 2014 durchschnittlich 9 US\$ je Tonne in Rechnung gestellt, 2 US\$ mehr als ein Jahr zuvor.

Leichte Preiserholung bei CO₂-Emissionsrechten

Der europäische Emissionshandel ist ebenfalls durch eine Baisse gekennzeichnet. Hier macht sich u. a. der dämpfende Einfluss der Eurokrise auf die Industrieproduktion bemerkbar. Es zeichnet sich ab, dass für die dritte Handelsperiode bis 2020 wesentlich mehr CO₂-Emissionsrechte erhältlich sind, als tatsächlich benötigt werden. Seit Anfang 2013 haben sich die Preise allerdings auf niedrigem Niveau stabilisiert. Ein Standardzertifikat (EUA) für 2014 wurde im Halbjahresdurchschnitt mit knapp 6 € je Tonne CO₂ gehandelt. Der Vergleichswert für 2013 war mehr als 1 € niedriger gewesen. Preisstützend wirkte, dass die EU im März damit begonnen hat, den Zertifikatüberschuss durch das vorübergehende Zurückbehalten von Emissionsrechten zu verringern (sogenanntes Backloading). Positive Impulse gingen auch vom Klima- und Energiepaket aus, das die EU-Kommissarin für den Klimaschutz, Connie Hedegaard, Ende Januar 2014 vorlegte. Hedegaard tritt dafür ein, dass die Treibhausgasemissionen in der EU bis 2030 um 40 % gegenüber 1990 gesenkt werden. Darüber hinaus will sie das europäische Emissionshandelssystem nach 2020 durch eine Flexibilisierung des Angebots von Zertifikaten stärken.



Rückläufige Notierungen im Stromgroßhandel

Die Verbilligung von Steinkohle und steigende EEG-Strommengen hatten zur Folge, dass sich die Stromgroßhandelspreise in unserem größten Erzeugungsmarkt Deutschland verringerten. Im ersten Halbjahr 2014 notierte die Megawattstunde Grundlaststrom am Spotmarkt mit durchschnittlich 32 € und damit 5 € unter dem Vorjahreswert. Rückläufig waren auch die Notierungen am Terminmarkt: Der Forward 2015 kostete im Berichtszeitraum 35 € je MWh Grundlaststrom; ein Jahr zuvor war der Forward 2014 mit 41 € gehandelt worden.

In Großbritannien, wo wir unsere zweitgrößte Erzeugungsposition haben, wurde Grundlaststrom im Spothandel mit durchschnittlich 42 £ (51 €) je MWh abgerechnet und war damit 9 £ billiger als 2013. Eine große Rolle spielte dabei der wetterbedingte Rückgang der Gashandelspreise; in Großbritannien haben Gaskraftwerke einen wesentlich größeren Anteil an der Stromproduktion als in Deutschland und damit einen stärkeren Einfluss auf die Stromnotierungen. Im britischen Terminhandel blieb das Preisniveau dagegen stabil: Der Grundlast-Forward 2015 notierte im ersten Halbjahr 2014 mit durchschnittlich 52 £ (63 €) je MWh und damit nur ganz knapp unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Weil das britische Pfund aufwertete, hat sich der Forward auf Euro-Basis allerdings geringfügig verteuert.

In den Niederlanden, unserem drittgrößten Markt, werden die Stromgroßhandelspreise in starkem Maße von der Entwicklung in Deutschland beeinflusst und damit auch von der Zunahme der Einspeisungen nach dem EEG. Das ergibt sich aus den grenzüberschreitenden Stromflüssen. Allerdings sind die dafür zur Verfügung stehenden Netzkapazitäten begrenzt, sodass mitunter deutliche Preisunterschiede zwischen beiden Ländern auftreten können. Tatsächlich liegen die Großhandelsnotierungen in den Niederlanden zurzeit ein gutes Stück über dem deutschen Niveau. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass Gaskraftwerke dort – wie in Großbritannien – einen höheren Preiseinfluss haben als in Deutschland. Im ersten Halbjahr 2014 kostete Grundlaststrom am niederländischen Spotmarkt durchschnittlich 41 € je MWh, gegenüber 54 € im Vorjahreszeitraum. Auch im Terminhandel zeigte die Preiskurve nach unten: Stromlieferkontrakte für 2015 notierten mit 43 € je MWh; das sind 5 € weniger, als 2013 für den Forward 2014 gezahlt wurde.

Kraftwerksmargen unter Vorjahresniveau

Um kurzfristige Absatz- und Preisrisiken zu begrenzen, verkaufen wir die Erzeugung unserer Kraftwerke größtenteils auf Termin und sichern die benötigten Brennstoffe und Emissionsrechte preislich ab. Auf unsere Erlöse im Berichtszeitraum hatte die jüngste Marktentwicklung daher nur untergeordneten Einfluss. Entscheidend war vielmehr, zu welchen Konditionen Stromkontrakte für 2014 in vorangegangenen Jahren abgeschlossen wurden. Da die Stromgroßhandelspreise in Kontinentalwesteuropa schon seit Mitte 2011 abwärts tendieren, war der Durchschnittspreis, den wir für unsere diesjährige Stromproduktion erzielt haben, insgesamt niedriger als der Vergleichswert für 2013. Mit unseren deutschen Braunkohle- und Kernkraftwerken, die typischerweise stabile Brennstoffkosten aufweisen, erwirtschafteten wir deshalb geringere Margen. Verschlechtert hat sich auch die Ertragslage unserer Gaskraftwerke. Neben der Strompreisentwicklung ist dafür die sinkende Auslastung der Anlagen verantwortlich, denn es sind vor allem Gaskraftwerke, die von den steigenden Solar- und Windstromeinspeisungen aus dem Markt gedrängt werden. In der Steinkohleverstromung kamen uns preisbedingte Entlastungen beim Brennstoffeinkauf zugute. In Deutschland reichten sie aber nicht aus, um den negativen Margeneinfluss der rückläufigen Stromnotierungen auszugleichen.

Endkundengeschäft: Steigende Stromrechnung in Deutschland und Großbritannien

Anders als am Großhandelsmarkt haben sich die Strompreise im deutschen Endkundengeschäft erhöht. Die durchschnittliche Steigerungsrate lag im Halbjahresvergleich bei 2 % für Privathaushalte und 3 % für Industrieunternehmen. Maßgeblich dafür sind die in der Stromrechnung enthaltenen staatlichen Aufschläge, die bei Privathaushalten mittlerweile die Hälfte des Gesamtpreises ausmachen. Besondere Bedeutung kommt dabei der EEG-Umlage zu, die in vergangenen Jahren mehrfach stark angehoben worden ist und sich zum 1. Januar 2014 um weitere 0,96 Cent auf 6,24 Cent je Kilowattstunde (kWh) erhöhte.

In Großbritannien haben die Strompreise für Privathaushalte durchschnittlich um 6 % angezogen. Eine Ursache dafür sind steigende Kosten für Energiesparmaßnahmen bei Haushalten, zu denen die großen Versorger vom Staat verpflichtet werden. Für Industrieunternehmen hat sich Strom um 5 % verteuert.

Rückläufig waren die Preise dagegen im niederländischen Endkundengeschäft: Haushalte mussten 1 % und Industrieunternehmen 5 % weniger bezahlen. Eine wichtige Rolle spielten hier die gesunkenen Notierungen am Großhandelsmarkt.

Rückläufige Rohstoff- und Stromgroßhandelspreise prägten auch die Entwicklung in unseren zentralosteuropäischen Absatzmärkten. In Ungarn kamen überdies regulatorische Eingriffe zum Tragen: Dort hat sich Strom für Privathaushalte um 15 % und für Industrieunternehmen um 8 % verbilligt. In Polen waren die Preise für Haushalte geringfügig und für die Industrie um 5 % niedriger als 2013, während in der Slowakei Rückgänge von 6 % bzw. 7 % ermittelt wurden.

WESENTLICHE EREIGNISSE

Im Berichtszeitraum

Startschuss für landesweiten Energievertrieb in Rumänien

RWE hat offiziell den landesweiten Energievertrieb in Rumänien gestartet. Gesteuert werden die Aktivitäten von der neuen RWE Energie Srl mit Sitz in Bukarest. Ende Juni haben wir unsere Vertretung in der Landeshauptstadt mit einem Festakt eröffnet. In Rumänien werden wir uns zunächst auf das Geschäft mit Industrie- und Geschäftskunden konzentrieren. Wir sind bereits seit 2011 in dem Land aktiv, allerdings nur im kleinen Maßstab im Grenzgebiet zu unserem etablierten Markt Ungarn. Seither konnten wir schon mehr als 80 Unternehmen als Kunden gewinnen. In den kommenden zehn Jahren wollen wir in Rumänien mit fortschreitender Marktliberalisierung zu einem der führenden Stromanbieter aufsteigen.

Deutschland reformiert Förderung der erneuerbaren Energien

Ende Juni hat der Deutsche Bundestag das „Gesetz zur grundlegenden Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes und zur Änderung weiterer Bestimmungen des Energiewirtschaftsrechts“ verabschiedet. Der Ökostrom-Ausbau soll damit besser gesteuert und die Kosten dafür begrenzt werden. Das Gesetz ist am 1. August in Kraft getreten, nachdem Mitte Juli auch der Bundesrat grünes Licht gegeben hat. Es sieht vor, dass die Kapazität von Solaranlagen und von Windkraft an Land (onshore) künftig um jeweils 2,5 Gigawatt (GW) pro Jahr ausgebaut werden soll. Bei Überschreitung dieser Marke wird für die zusätzlichen Anlagen eine geringere Einspeisevergütung gewährt. Der Ersatz bestehender durch leistungsstärkere Windkraftanlagen ist in die Obergrenze nicht eingerechnet. Die Windkraft auf hoher See (offshore) soll bis Ende 2020 auf 6,5 GW ausgebaut werden. Für alle Neuanlagen ab 500 Kilowatt gilt, dass die Betreiber ihren Ökostrom künftig direkt vermarkten müssen. Die Vorgabe wird schrittweise auf kleinere Erzeugungseinheiten ausgedehnt. Das Gesetz sieht darüber hinaus vor, dass Neuanlagen spätestens ab 2017 wettbewerblich über Auktionen gefördert werden. Damit folgt die EEG-Novelle den neuen EU-Leitlinien für staatliche Beihilfen auf den Gebieten des Umweltschutzes und der Energie, die Anfang April von der Europäischen Kommission verabschiedet worden waren. Zu einigen Punkten hatte es aber Meinungsverschiedenheiten zwischen der Bundesregierung und der EU-Kommission gegeben. Ein solcher Punkt war die Frage, in welchem Maße für den Eigenverbrauch produzierter Strom, der bislang grundsätzlich von der EEG-Umlage befreit war, künftig ebenfalls zur Finanzierung der erneuerbaren Energien beitragen soll. Das Gesetz sieht dies nur für Neuanlagen vor, während Unternehmen, die bereits jetzt Eigenstrom nutzen, und kleine Selbstverbraucher weiterhin keine Belastung tragen müssen. Diese Regelung soll auf Drängen der EU-Kommission bis zum Jahr 2017 überprüft werden. Hier besteht die Gefahr, dass neue Belastungen auf RWE zukommen, die den Eigenverbrauch von Strom in unseren Rheinischen Braunkohletagebauen betreffen. Ein weiterer Streitpunkt waren die Rabatte, die energieintensiven Unternehmen bislang bei der EEG-Umlage gewährt wurden und die nach Auffassung der EU-Kommission den innereuropäischen Wettbewerb verzerren. Allerdings wurde auch hier ein Kompromiss gefunden: Nach dem neuen Gesetz werden für 68 energieintensive Branchen künftig maximal 15% der Umlage fällig. Bei besonders großen Stromverbrauchern wie Aluminium- oder Stahlhütten kann der Anteil bis auf 0,5% sinken.

Wesentliche Ereignisse, die bereits im Zeitraum von Januar bis April 2014 eingetreten sind, stellen wir im Bericht zum ersten Quartal 2014 auf den Seiten 7 bis 10 dar.

Nach Ablauf des Berichtszeitraums

Erster Block des Steinkohlekraftwerks Hamm nimmt kommerziellen Betrieb auf

Anfang Juli hat der erste von insgesamt zwei Blöcken unseres neuen Steinkohlekraftwerks am Standort „Westfalen“ in Hamm die kommerzielle Stromproduktion begonnen. Seine Nettoleistung beträgt 764 Megawatt (MW). Der zweite Block ist noch im Bau und soll Mitte 2015 folgen. Mit voraussichtlich 1.528 MW Nettoleistung kann das Kraftwerk dann über drei Millionen Haushalte mit Strom versorgen und aufgrund seines hohen Wirkungsgrades Kohlendioxidemissionen von etwa 2,5 Mio. Tonnen pro Jahr gegenüber alten Steinkohlekraftwerken einsparen. Neben dem Mehrheitseigentümer RWE sind 23 Stadtwerke an der Anlage in Hamm beteiligt. Sie ist Teil unseres Kraftwerksneubauprogramms mit einem Projektvolumen von über 12.000 MW, das nun kurz vor dem Abschluss steht. Ebenfalls noch im Bau ist ein Steinkohledoppelblock in Eemshaven (Niederlande), der bei seiner Fertigstellung im Jahr 2015 über eine Nettoleistung von 1.554 MW verfügen wird.

RWE plant Stilllegung von weiteren Kraftwerken

Angesichts des stark verringerten Preisniveaus am Stromgroßhandelsmarkt hat der Vorstand von RWE Generation Mitte August 2014 beschlossen, weitere Erzeugungskapazitäten stillzulegen. Betroffen sind das mit Braunkohle befeuerte Goldenbergwerk in Hürth (bei Köln) – hier nehmen wir Mitte kommenden Jahres 110 Megawatt vom Markt – und ein Steinkohleblock mit 285 MW Nettoleistung am Standort „Westfalen“ in Hamm, der Anfang 2016 den Betrieb einstellen wird. Die Bundesnetzagentur ist bereits informiert. Falls sich die Marktbedingungen nicht ändern, soll 2017 auch ein zum Gersteinwerk in Werne an der Lippe gehörender Steinkohleblock mit 608 MW stillgelegt werden. Hintergrund ist, dass dann eine Revision ansteht und sich die erforderlichen Investitionen nicht mehr lohnen würden. Darüber hinaus laufen zum Jahresende Verträge aus, die uns zur Nutzung in Fremdeigentum stehender deutscher Steinkohleblöcke mit insgesamt 470 MW berechtigen.

Seit August 2013 haben wir uns bereits mehrfach dafür entschieden, Erzeugungskapazitäten in Deutschland und den Niederlanden zeitweise oder endgültig vom Netz zu nehmen. Von den Maßnahmen betroffen sind Gaskraftwerke mit insgesamt rund 4.700 MW und Kohlekraftwerke mit rund 1.600 MW. Die jüngsten Stilllegungsbeschlüsse sind hier eingerechnet. Außerdem haben wir Nutzungsverträge für deutsche Steinkohlekraftwerke mit insgesamt 2.700 MW nicht verlängert. Während bei diesen Entscheidungen zumeist wirtschaftliche Überlegungen im Vordergrund standen, gaben in Großbritannien strengere regulatorische Auflagen den Ausschlag dafür, dass wir dort im vergangenen Jahr Erzeugungskapazitäten von rund 4.000 MW stillgelegt haben und 2015 weitere 1.000 MW vom Netz nehmen werden.

Finanzgericht München setzt Zahlung der Kernbrennstoffsteuer für das Kraftwerk Gundremmingen aus

Ende Juli hat das Finanzgericht München im sogenannten einstweiligen Rechtsschutz entschieden, dass die Vollziehung der Kernbrennstoffsteuer für unser Kernkraftwerk Gundremmingen B und C ausgesetzt wird. Der Beschluss bezieht sich auf bereits geleistete Zahlungen in Höhe von 532 Mio. €, die auf den Zeitraum von 2011 bis 2013 entfallen. Die Richter zweifeln an der Rechtmäßigkeit der zum 1. Januar 2011 eingeführten Abgabe. Aus dem gleichen Grund hatte uns bereits das Finanzgericht Hamburg im April 2014 einstweiligen Rechtsschutz für unser Kernkraftwerk Emsland (Lingen) gewährt. Die für diese Anlage seit 2011 entrichteten Steuern in Höhe von 393 Mio. € sind uns daraufhin rückerstattet worden. Allerdings hat das für die Steuererhebung zuständige Hauptzollamt Beschwerde gegen die Hamburger Entscheidung eingelegt, über die der Bundesfinanzhof voraussichtlich noch im laufenden Jahr befinden wird. Ob die Kernbrennstoffsteuer rechtmäßig ist oder nicht, ist letztlich vom Bundesverfassungsgericht oder vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) zu klären. Dies wird aber wohl erst nach 2014 geschehen. Bis dahin werden wir Rückstellungen in Höhe der von uns einbehaltenen oder an uns zurückgezahlten Steuerbeträge bilden. Die Beschlüsse der Finanzgerichte in Hamburg und München haben somit keine nennenswerten Auswirkungen auf unsere Ertragslage.

EU-Kommission gibt grünes Licht für britischen Kapazitätsmarkt

Die Europäische Kommission hat Ende Juli die von Großbritannien geplante Einführung eines Kapazitätsmarktes für Stromerzeuger genehmigt. Nach Auffassung von Wettbewerbskommissar Joaquín Almunia entspricht das Vorhaben den EU-Beihilfavorschriften. Damit ist der Weg frei für seine Umsetzung. Durch einen Kapazitätsmarkt wird erreicht, dass Stromerzeuger neben den Erlösen aus dem Stromverkauf auch eine Vergütung dafür erhalten, dass sie dem Markt gesicherte Kraftwerksleistung zur Verfügung stellen. Diese zweite Vergütungskomponente soll die wirtschaftliche Attraktivität des Neubaus oder Weiterbetriebs der zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit notwendigen Erzeugungskapazitäten gewährleisten. Das britische Modell sieht jährliche Kapazitätsauktionen vor, bei denen eine vorab festgelegte Menge an gesicherter Leistung ersteigert wird. Das höchste Gebot, das gerade noch zum Zuge kommt, um das benötigte Volumen abzudecken, bestimmt den Kapazitätspreis für alle Anbieter. Die Teilnahme an der Auktion ist freiwillig und technologieoffen. Allerdings ist eine Präqualifizierung notwendig, bei der auch die gesicherte Leistung jeder einzelnen Anlage ermittelt wird. Nicht zugelassen sind Kraftwerke, die künftig bereits auf anderem Wege gefördert werden. Die Auktionen finden vier Jahre im Voraus statt. Kurzfristig auftretender Zusatzbedarf wird in einer zweiten Versteigerung mit einem Jahr Vorlauf gedeckt. Die erste Auktion ist für Dezember 2014 vorgesehen und betrifft die Bereitstellung von Kraftwerksleistung zwischen dem 1. Oktober 2018 und 30. September 2019. Bei Neuanlagen wird der dabei ermittelte Kapazitätspreis allerdings nicht nur für den genannten Zeitraum, sondern weitere 14 Jahre garantiert. Betreiber von Altanlagen müssen dagegen jedes Jahr aufs Neue an den Auktionen teilnehmen.

ANMERKUNGEN ZUR BERICHTSWEISE

Geänderte Berichtsmethodik wegen des bevorstehenden Verkaufs von RWE Dea

Wie im Bericht zum ersten Quartal 2014 auf Seite 7 erläutert, haben wir mit der in Luxemburg ansässigen Investmentgesellschaft LetterOne vertraglich vereinbart, dass sie unsere auf die Erkundung und Förderung von Öl und Gas spezialisierte Tochtergesellschaft RWE Dea übernimmt (Segment Upstream Gas & Öl). Wir gehen davon aus, die Transaktion noch im laufenden Jahr abschließen zu können. Der Verkauf soll mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2014 erfolgen.

Gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) führt dies zu Anpassungen der Berichtsweise: Ab dem vorliegenden Halbjahresabschluss erfassen wir RWE Dea über den vollen Berichtszeitraum als „nicht fortgeführte Aktivität“. Im Einzelnen gehen wir dabei folgendermaßen vor:

- In der Gewinn- und Verlustrechnung zeigen wir RWE Dea nur noch verdichtet im „Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten“. Die Vorjahreszahlen werden entsprechend angepasst. Für die Darstellung im Lagebericht hat das folgende Konsequenz: Die Konzernzahlen zu Absatz, Umsatz, EBITDA, betrieblichem Ergebnis, neutralem Ergebnis, Finanzergebnis und Ertragsteuern beziehen sich für 2014 und 2013 nur noch auf unsere fortgeführten Aktivitäten. Lieferungen von RWE-Gesellschaften an RWE Dea zeigen wir nun im Außenabsatz und Außenumsatz. Auch bei den Mitarbeiterzahlen beschränken wir uns – entsprechend dem Vorgehen beim Personalaufwand – auf die fortgeführten Aktivitäten. In das Nettoergebnis des RWE-Konzerns geht das Upstream-Geschäft dagegen weiterhin ein. Beim nachhaltigen Nettoergebnis gehen wir folgendermaßen vor: Nach Abschluss des Verkaufs von RWE Dea werden wir die Zinsen auf den Preis, die uns der Erwerber für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis zum Wirksamwerden der Transaktion zahlt, ins Ergebnis einbeziehen. Das für 2013 ausgewiesene nachhaltige Nettoergebnis bleibt unverändert und enthält damit weiterhin das operative Geschäft von RWE Dea.
- In der Konzernbilanz wird das Upstream-Geschäft für 2014 unter den Posten „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ und „Zur Veräußerung bestimmte Schulden“ zusammengefasst. Bei den Bilanzwerten des Vorjahres halten wir gemäß IFRS an der bisherigen Darstellungsweise fest.
- In der Kapitalflussrechnung im Zwischenabschluss weisen wir die Cash Flows der nicht fortgeführten Aktivitäten für 2014 und 2013 gesondert aus. Die Kapitalflussrechnung im Lagebericht bezieht sich dagegen für beide Jahre ausschließlich auf die fortgeführten Aktivitäten. Letzteres gilt auch für die Darstellung der Investitionen.

Auswirkungen des neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ (2011)

Weitere Abweichungen von früher veröffentlichten Zahlen ergeben sich daraus, dass wir im Geschäftsjahr 2014 erstmals den neuen Rechnungslegungs-Standard IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ (2011) anwenden. Nach dem neuen Standard sind bestimmte Unternehmensbeteiligungen, die bislang mittels der Equity-Methode bilanziert wurden, fortan als gemeinschaftliche Tätigkeiten abzubilden (siehe Erläuterung im Anhang auf Seite 37). Die neue Vorgehensweise gilt rückwirkend auch für die Vorjahresabschlüsse, die entsprechend anzupassen sind.

RWE-Konzern

Konventionelle Stromerzeugung	Vertrieb/ Verteilnetze Deutschland	Vertrieb Niederlande/ Belgien	Vertrieb Großbritannien	Zentralost-/ Südosteuropa	Erneuerbare Energien	Trading/ Gas Midstream
RWE Generation	RWE Deutschland	Essent	RWE npower	RWE East	RWE Innogy	RWE Supply & Trading

RWE Dea (nicht fortgeführte Aktivität)

Interne Dienstleister
 RWE Consulting
 RWE Group Business Services
 RWE IT
 RWE Service

Stand: 30. Juni 2014

Konzernstruktur mit sieben Unternehmensbereichen

Wegen des bevorstehenden Verkaufs von RWE Dea ist der RWE-Konzern nicht mehr in acht, sondern sieben Segmente (Unternehmensbereiche) untergliedert, die nach nationalen und funktionalen Kriterien voneinander abgegrenzt sind und sich wie folgt darstellen:

- **Konventionelle Stromerzeugung:** In diesem Unternehmensbereich ist unser deutsches, britisches, niederländisches und türkisches Stromerzeugungsgeschäft mit konventionellen Kraftwerken zusammengefasst. Darin enthalten sind auch der rheinische Braunkohletagebau der RWE Power und die auf Projektmanagement und Engineering spezialisierte RWE Technology. Gesteuert werden all diese Aktivitäten von RWE Generation.
- **Vertrieb/Verteilnetze Deutschland:** Dieser Unternehmensbereich umfasst den Vertrieb von Strom, Gas, Wärme und Energiedienstleistungen in unserem Hauptmarkt Deutschland sowie den Betrieb unseres deutschen Strom- und Gasverteilnetzes. Geführt wird er von RWE Deutschland. Zu ihr gehören die Gesellschaften Westnetz, RWE Vertrieb (inkl. eprimo und RWE Energiedienstleistungen), RWE Effizienz, RWE Gasspeicher und unsere deutschen Regionalgesellschaften. Dem Unternehmensbereich zugeordnet sind auch unsere Minderheitsbeteiligungen an den Energieversorgern KELAG in Österreich und Enovos in Luxemburg.
- **Vertrieb Niederlande/Belgien:** Hier berichten wir über unser niederländisches und belgisches Endkundengeschäft mit Strom und Gas. Geführt wird es von Essent, einem der größten Energieversorger im Beneluxraum.
- **Vertrieb Großbritannien:** In diesem Bereich ist unser britisches Vertriebsgeschäft mit Strom und Gas angesiedelt, das von RWE npower verantwortet wird. Das Unternehmen gehört zu den sechs führenden Energieversorgern in Großbritannien.

- Zentralost-/Südosteuropa: Der Unternehmensbereich enthält Aktivitäten in Tschechien, Ungarn, Polen, der Slowakei, Kroatien, Rumänien und der Türkei. Unser tschechisches Geschäft umfasst die Speicherung, die Verteilung und den Vertrieb von Gas. Hier sind wir nationaler Marktführer. Nicht mehr enthalten sind der Gastransport und der Gastransit: Die dafür zuständige Tochtergesellschaft NET4GAS haben wir Anfang August 2013 veräußert. Seit 2010 verkaufen wir in Tschechien auch Strom. In Ungarn decken wir die gesamte Wertschöpfungskette im Stromgeschäft ab – von der Produktion über den Verteilnetzbetrieb bis hin zum Endkundengeschäft. Über Minderheitsbeteiligungen waren wir dort auch in der Gasversorgung tätig, haben dieses Engagement aber inzwischen beendet. Schwerpunkt unseres polnischen Geschäfts ist die Verteilung und der Verkauf von Strom in der Region Warschau. In der Slowakei sind wir über eine Minderheitsbeteiligung im Stromnetz- und im Strom-Endkundengeschäft aktiv und über eine Tochtergesellschaft im Gasvertrieb. In Kroatien haben wir etablierte Positionen als Abwasserentsorger in der Landeshauptstadt Zagreb und als Miteigentümer des Steinkohlekraftwerks Plomin. Außerdem bauen wir dort Vertriebsgeschäft auf. Letzteres gilt auch für Rumänien und die Türkei.
- Erneuerbare Energien: Hier weisen wir die Zahlen von RWE Innogy aus. Die Gesellschaft produziert Strom aus Wind- und Wasserkraft sowie in geringem Umfang aus Biomasse. Ihre wichtigsten Erzeugungsstandorte liegen in Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden, Spanien und Polen.
- Trading/Gas Midstream: Dieser Bereich deckt das Tätigkeitsfeld von RWE Supply & Trading ab. Die Gesellschaft verantwortet den Energie- und Rohstoffhandel, die Vermarktung und Absicherung der Stromposition des RWE-Konzerns sowie dessen gesamtes Gas-Midstream-Geschäft. Außerdem beliefert sie einige große deutsche und niederländische Industrie- und Geschäftskunden mit Strom und Gas.

Position „Sonstige, Konsolidierung“

Einzelne konzernübergreifende Aktivitäten stellen wir außerhalb der Unternehmensbereiche unter „Sonstige, Konsolidierung“ dar. Dies sind die Konzernholding RWE AG sowie unsere internen Dienstleister RWE IT, RWE Service, RWE Group Business Services und RWE Consulting. In der Position enthalten ist auch unsere Minderheitsbeteiligung am deutschen Stromübertragungsnetzbetreiber Amprion.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Stromerzeugung der Unternehmensbereiche Januar – Juni	Braunkohle		Steinkohle		Gas		Kernenergie		Erneuerbare Energien		Pumpwasser, Öl, Sonstige		RWE-Konzern	
	2014	2013	2014	2013 ¹	2014	2013	2014	2013 ¹	2014	2013	2014	2013	2014	2013 ¹
in Mrd. kWh														
Konventionelle Stromerzeugung	35,3	37,0	21,7	26,0	17,2	18,8	14,6	15,9	0,5	3,3	1,2	1,5	90,5	102,5
Davon:														
Deutschland ²	35,3	37,0	12,9	15,7	1,1	3,3	14,2	15,4	0,2	0,3	1,2	1,5	64,9	73,2
Niederlande/Belgien	-	-	5,2	3,1	2,2	3,3	0,4	0,5	0,3	0,5	-	-	8,1	7,4
Großbritannien	-	-	3,6	7,2	12,1	12,2	-	-	-	2,5	-	-	15,7	21,9
Türkei	-	-	-	-	1,8	-	-	-	-	-	-	-	1,8	-
Zentralost-/Südosteuropa	2,6	2,6	-	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	2,6	2,7
Erneuerbare Energien ²	-	-	-	-	-	0,1	-	-	4,1	4,2	-	-	4,1	4,3
RWE-Konzern³	37,8	39,6	23,8	27,7	17,7	19,3	14,6	15,9	5,0	8,1	1,2	1,5	100,1	112,1

¹ Anpassungen von Vorjahreswerten wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Seite 10.

² Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Im ersten Halbjahr 2014 waren dies im Unternehmensbereich Konventionelle Stromerzeugung 8,1 Mrd. kWh (Vorjahr: 11,3 Mrd. kWh), davon 5,8 Mrd. kWh aus Steinkohlekraftwerken (Vorjahr: 9,7 Mrd. kWh), und im Unternehmensbereich Erneuerbare Energien 0,3 Mrd. kWh (Vorjahr: 0,4 Mrd. kWh).

³ Inkl. geringer Erzeugungsmengen anderer Unternehmensbereiche

Stromerzeugung um 11 % gesunken

Im ersten Halbjahr 2014 hat der RWE-Konzern 100,1 Mrd. kWh Strom produziert. Das sind 12,0 Mrd. kWh bzw. 11 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Eine Rolle spielte dabei, dass wir Ende März 2013 den Betrieb des britischen Steinkohlekraftwerks Didcot A mit 1.958 MW Nettoleistung einstellen mussten. Die Anlage unterlag einer Laufzeitbegrenzung, die sich aus EU-Vorgaben zu den Schadstoffemissionen von Großfeuerungsanlagen ergab. Margenbedingt verringert hat sich die Auslastung der deutschen Steinkohleblöcke. In den Niederlanden haben wir dagegen mehr Steinkohle verstromt, weil die beiden Blöcke des Kraftwerks Amer nach revisionsbedingten Stillständen im Vorjahr wieder stärker im Einsatz waren und das im Bau befindliche Kraftwerk in Eemshaven bereits erste Testläufe absolvierte. Weiter verschlechtert hat sich die Marktsituation für unsere kontinentaleuropäischen Gaskraftwerke. Positiv wirkte, dass unsere neue Gas- und Dampfturbinen-Anlage im westtürkischen Denizli Anfang August 2013 den kommerziellen Betrieb aufgenommen hat. Bei der Stromerzeugung aus Braunkohle und Kernkraft verursachten ungeplante Anlagenstillstände Mengeneinbußen. Deutlich verringert hat sich der Beitrag der erneuerbaren Energien: Hauptgrund dafür ist, dass wir im Sommer 2013 das britische Kraftwerk Tilbury stilllegen mussten. Die Anlage mit einer Kapazität von 742 MW war ursprünglich mit Steinkohle befeuert und 2011 für die Verbrennung von Biomasse umgerüstet worden. Trotz der Umrüstung unterlag auch sie einer emissionsrechtlichen Laufzeitbegrenzung. Hinzu kam, dass die Auslastung unserer deutschen Laufwasserkraftwerke deutlich hinter dem hohen Vorjahresniveau zurückblieb, denn die Niederschlags- und Schmelzwassermengen waren außergewöhnlich gering und die Flüsse führten deshalb weniger Wasser. Dagegen schlug sich der Ausbau unserer Windkraftkapazitäten in zusätzlicher Stromproduktion nieder, so u. a. die sukzessive Inbetriebnahme von Turbinen des britischen Offshore-Windparks Gwynt y Môr.

Strom produzieren wir nicht nur selbst, sondern beziehen ihn auch von konzernexternen Anbietern. Im ersten Halbjahr beliefen sich diese Bezüge auf 34,7 Mrd. kWh, gegenüber 31,2 Mrd. kWh im Vorjahreszeitraum. Eigenerzeugung und Fremdstrombezug summierten sich zu einem Stromaufkommen von 134,8 Mrd. kWh. Der Vergleichswert für 2013 hatte bei 143,3 Mrd. kWh gelegen.

Außenabsatz Strom Januar – Juni	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
in Mrd. kWh								
Konventionelle Stromerzeugung	0,1	0,1	1,1	0,5	5,0	4,5	6,2	5,1
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	11,0	12,4	14,8	14,6	37,4	38,3	63,2	65,3
Vertrieb Niederlande/Belgien	5,7	5,8	4,9	5,7	–	0,8	10,6	12,3
Vertrieb Großbritannien	7,3	9,2	14,8	14,7	1,0	–	23,1	23,9
Zentralost-/Südosteuropa	4,3	4,2	4,6	4,5	3,4	2,7	12,3	11,4
Erneuerbare Energien	–	0,1	–	–	1,0	1,1	1,0	1,2
Trading/Gas Midstream	–	–	11,9	9,7	–	–	11,9 ¹	16,7 ¹
RWE-Konzern²	28,5	31,8	52,1	49,7	47,8	47,4	128,4	135,9

1 Inkl. Mengeneffekte aus dem Verkauf selbsterzeugten Stroms am Großhandelsmarkt. Sofern diese Verkaufsmengen größer sind als die zu Vertriebszwecken getätigten Fremdbezüge, wird der positive Saldo im Absatz erfasst. Im ersten Halbjahr 2014 war dies nicht der Fall; im Vorjahreszeitraum gab es dagegen einen Saldo von +7,0 Mrd. kWh.

2 Inkl. geringer Mengen, die unter „Sonstige, Konsolidierung“ erfasst sind.

Stromabsatz 6% niedriger als 2013

Im ersten Halbjahr 2014 haben wir 128,4 Mrd. kWh Strom an konzernexterne Kunden geliefert und damit 6% weniger als 2013. Das ergibt sich in erster Linie aus dem Rückgang unserer Erzeugungsmengen, der zur Folge hatte, dass RWE Supply & Trading weniger Strom aus RWE-Kraftwerken am Großhandelsmarkt verkaufte. Im Segment der Privat- und Gewerbekunden wirkte sich aus, dass der Winter 2013/2014 extrem mild, der vorangegangene dagegen ungewöhnlich kalt war. Haushalte mit Elektroheizungen hatten einen dementsprechend niedrigeren Strombedarf. Darüber hinaus mussten wir leichte Kundenverluste hinnehmen und beobachten seit längerem den Trend zu einem sparsameren Energieeinsatz. Der Absatzrückgang im Privatkundengeschäft ist ferner darauf zurückzuführen, dass wir Ende vergangenen Jahres unsere britische Vertriebs Tochter Electricity Plus Supply verkauft haben (siehe Geschäftsbericht 2013, Seite 51). Die Kunden des Unternehmens erhalten ihren Strom nun nicht mehr direkt von uns, sondern indirekt über einen Liefervertrag mit der Erwerbengesellschaft Telecom Plus. Die Lieferungen an Telecom Plus weisen wir nun im Segment der Weiterverteiler aus, wo wir trotz Verlust eines niederländischen Großkunden leicht zulegen konnten. Positiven Einfluss auf die Absatzentwicklung hatte, dass wir mit einigen Industrie- und Geschäftskunden neue Lieferbeziehungen aufbauen konnten. Außerdem haben einige große Bestandskunden mehr Strom bei uns nachgefragt. Dies gilt besonders für den Unternehmensbereich Trading/Gas Midstream. Der deutliche Mengenanstieg, den wir dort bei Industrie- und Geschäftskunden ausweisen, beruht zum Teil aber auch auf einer geänderten Kundenzuordnung zwischen Essent und RWE Supply & Trading.

Außenabsatz Gas ¹ Januar – Juni	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
in Mrd. kWh								
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	12,8	17,7	10,2	11,9	23,2	22,1	46,2	51,7
Vertrieb Niederlande/Belgien	18,0	27,4	15,0	24,0	–	–	33,0	51,4
Vertrieb Großbritannien	18,3	27,8	1,1	1,1	3,3	–	22,7	28,9
Zentralost-/Südosteuropa	8,4	11,6	14,1	16,1	0,8	1,0	23,3	28,7
Trading/Gas Midstream	–	–	10,8	9,1	12,2	19,2	23,0	28,3
RWE-Konzern	57,5	84,5	51,2	62,2	39,5	42,3	148,2	189,0

1 Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); siehe Seite 10.

Gasabsatz um 22 % rückläufig

Unser Gasabsatz ist um 22% auf 148,2 Mrd. kWh gesunken. Die im Vorjahresvergleich wesentlich mildere Witterung hinterließ vor allem im Geschäft mit Privat- und Gewerbekunden deutliche Spuren. In diesem Vertriebssegment mussten wir einen massiven Absatzrückgang hinnehmen. In geringem Umfang wirkten sich auch Kundenverluste und der erwähnte Trend zum Energiesparen aus. Außerdem führte der Ende 2013 abgeschlossene Verkauf der britischen Vertriebstochter Gas Plus Supply an Telecom Plus – ebenso wie die bereits erwähnte Veräußerung von Electricity Plus Supply – zu einer Verschiebung von Absatz aus dem Segment der Privat- und Gewerbekunden ins Segment der Weiterverteiler. Dass wir bei den Weiterverteilern trotzdem rückläufige Mengen ausweisen, ist u. a. auf den Witterungseinfluss und das Auslaufen eines Liefervertrages mit einem Großkunden zurückzuführen. Im Segment der Industrie- und Geschäftskunden bekamen wir den steigenden Wettbewerbsdruck zu spüren, zuletzt besonders in den Niederlanden.

Außenumsatz ¹ in Mio. €	Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013	+/- in %	Jan – Dez 2013
Konventionelle Stromerzeugung	896	803	11,6	1.570
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	13.098	13.272	-1,3	25.718
Vertrieb Niederlande/Belgien	2.540	3.770	-32,6	6.308
Vertrieb Großbritannien	4.595	4.715	-2,5	8.982
Zentralost-/Südosteuropa	2.107	2.644	-20,3	4.852
Erneuerbare Energien	133	200	-33,5	402
Trading/Gas Midstream	1.675	2.289	-26,8	4.499
Sonstige, Konsolidierung	43	46	-6,5	94
RWE-Konzern	25.087	27.739	-9,6	52.425
Erdgas-/Stromsteuer	1.240	1.482	-16,3	2.677
RWE-Konzern (ohne Erdgas-/Stromsteuer)	23.847	26.257	-9,2	49.748

¹ Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); darüber hinaus Anpassungen von Vorjahreswerten wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Seite 10.

Außenumsatz 10% unter Vorjahr

RWE erwirtschaftete einen Außenumsatz von 25.087 Mio. € (inkl. Erdgas- und Stromsteuer). Das sind 10% weniger als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Der deutliche Rückgang ist dem Gasgeschäft zuzuordnen: Wegen der überwiegend witterungsbedingten Absatzeinbußen sind hier die Erlöse um 23% auf 6.519 Mio. € eingebrochen. Der Stromumsatz hat sich um 2% auf 17.014 Mio. € verringert. Auch hier gaben Mengenrückgänge den Ausschlag, während Preiserhöhungen im deutschen und britischen Endkundengeschäft gegenläufig wirkten. In Deutschland haben einige unserer Regionalgesellschaften die Tarife für Privat- und Gewerbekunden angehoben. Sie reagierten damit auf einen Anstieg der Vorkosten, insbesondere der Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Auch unsere britischen Privatkundentarife lagen nach einer Anpassung im Dezember 2013 über dem Vorjahresniveau. Ein preistreibender Faktor sind hier die hohen Aufwendungen für Energieeinsparungen bei britischen Haushalten, die von den großen Versorgern im Rahmen des staatlichen Programms „Energy Companies Obligation“ (ECO) erbracht werden müssen. Allerdings will die britische Regierung die ECO-Belastungen reduzieren. RWE npower hat dies zum Anlass genommen, die Haushaltstarife zum 28. Februar 2014 wieder etwas zu senken. Die Entwicklung des Konzernumsatzes wurde in geringem Umfang auch durch den Verkauf von Geschäftsaktivitäten und durch Wechselkursänderungen beeinflusst. Das britische Pfund kostete im Halbjahresdurchschnitt 1,22 € und damit etwas mehr als 2013 (1,17 €); dagegen haben andere für uns wichtige Währungen wie der US-Dollar und die tschechische Krone gegenüber dem Euro abgewertet. Bereinigt um wesentliche Konsolidierungs- und Wechselkurseffekte sind unsere Erlöse um 8% gesunken.

Außenumsatz nach Produkten¹ in Mio. €	Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013	+/- in %	Jan – Dez 2013
Stromerlöse	17.014	17.347	-1,9	34.896
Davon:				
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	10.347	10.279	0,7	20.643
Vertrieb Niederlande/Belgien	996	1.263	-21,1	2.278
Vertrieb Großbritannien	3.152	2.945	7,0	6.168
Zentralost-/Südosteuropa	1.092	1.147	-4,8	2.310
Trading/Gas Midstream	952	1.271	-25,1	2.701
Gaserlöse	6.519	8.490	-23,2	14.274
Davon:				
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	2.214	2.394	-7,5	4.128
Vertrieb Niederlande/Belgien	1.507	2.401	-37,2	3.850
Vertrieb Großbritannien	1.211	1.344	-9,9	2.312
Zentralost-/Südosteuropa	958	1.439	-33,4	2.421
Trading/Gas Midstream	627	911	-31,2	1.561
Sonstige Erlöse	1.554	1.902	-18,3	3.255
RWE-Konzern	25.087	27.739	-9,6	52.425

1 Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); darüber hinaus Anpassungen von Vorjahreswerten wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Seite 10.

Innenumsatz¹ in Mio. €	Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013	+/- in %	Jan – Dez 2013
Konventionelle Stromerzeugung	3.791	4.634	-18,2	9.096
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	561	583	-3,8	1.244
Vertrieb Niederlande/Belgien	14	176	-92,0	186
Vertrieb Großbritannien	135	148	-8,8	277
Zentralost-/Südosteuropa	108	168	-35,7	292
Erneuerbare Energien	285	295	-3,4	534
Trading/Gas Midstream	11.307	11.480	-1,5	23.627

1 Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); darüber hinaus Anpassungen von Vorjahreswerten wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Seite 10.

EBITDA¹ in Mio. €	Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013	+/- in %	Jan – Dez 2013
Konventionelle Stromerzeugung	1.036	1.225	-15,4	2.455
Davon:				
Kontinentalwesteuropa	1.013	1.096	-7,6	2.274
Großbritannien	18	110	-83,6	165
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	1.375	1.305	5,4	2.316
Vertrieb Niederlande/Belgien	127	315	-59,7	368
Vertrieb Großbritannien	173	244	-29,1	366
Zentralost-/Südosteuropa	520	771	-32,6	1.281
Erneuerbare Energien	216	231	-6,5	454
Trading/Gas Midstream	109	1.033	-89,4	841
Sonstige, Konsolidierung	-130	-84	-54,8	-177
RWE-Konzern	3.426	5.040	-32,0	7.904

1 Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); darüber hinaus Anpassungen von Vorjahreswerten wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Seite 10.

Betriebliches Ergebnis ¹ in Mio. €	Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013	+/- in %	Jan – Dez 2013
Konventionelle Stromerzeugung	593	690	-14,1	1.384
Davon:				
Kontinentalwesteuropa	688	697	-1,3	1.451
Großbritannien	-90	-25	-260,0	-76
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	1.022	971	5,3	1.626
Vertrieb Niederlande/Belgien	98	272	-64,0	278
Vertrieb Großbritannien	133	206	-35,4	290
Zentralost-/Südosteuropa	409	651	-37,2	1.032
Erneuerbare Energien	81	109	-25,7	203
Trading/Gas Midstream	104	1.029	-89,9	831
Sonstige, Konsolidierung	-169	-135	-25,2	-275
RWE-Konzern	2.271	3.793	-40,1	5.369

1 Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); darüber hinaus Anpassungen von Vorjahreswerten wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Seite 10.

Betriebliches Ergebnis 40% unter Vorjahr

Im ersten Halbjahr 2014 erzielten wir ein EBITDA von 3.426 Mio. € und ein betriebliches Ergebnis von 2.271 Mio. €. Damit blieben wir um 32% bzw. 40% hinter den jeweiligen Vorjahreswerten zurück. Hauptgrund dafür ist, dass die Zahlen für 2013 den hohen Einmalertrag aus dem Schiedsurteil im Preisrevisionsverfahren mit Gazprom enthielten (siehe Bericht über das erste Halbjahr 2013, Seite 10). Außerdem verzeichneten wir Margenverschlechterungen in der konventionellen Stromerzeugung und witterungsbedingte Erlöseinbußen im Gasvertrieb. Im Übrigen entfiel der Ergebnisbeitrag des im Vorjahr verkauften tschechischen Ferngasnetzbetreibers NET4GAS. Lässt man wesentliche Entkonsolidierungs- und Währungseffekte außer Betracht, ergibt sich beim EBITDA und beim betrieblichen Ergebnis ein Minus von 29 bzw. 37%.

In den Unternehmensbereichen zeigte sich folgende Entwicklung beim betrieblichen Ergebnis:

- **Konventionelle Stromerzeugung:** Das betriebliche Ergebnis lag hier mit 593 Mio. € um 14% unter dem Vorjahresniveau. Ausschlaggebend dafür ist, dass wir für unsere diesjährige deutsche und niederländische Stromerzeugung einen niedrigeren Marktpreis erzielten als für die von 2013. Dies konnte durch preisbedingte Entlastungen beim Einkauf von Brennstoffen (insbesondere Steinkohle) und CO₂-Emissionsrechten nur zu einem geringen Teil aufgefangen werden. Weitere Ergebniseinbußen resultierten aus der Stilllegung der britischen Kraftwerke Didcot A und Tilbury (siehe Seite 13). Fortgesetzte Kostensenkungsmaßnahmen schlugen dagegen positiv zu Buche. Darüber hinaus ist eine Sonderbelastung aus dem Vorjahr weggefallen, die dadurch zustande kam, dass wir eine Drohverlustrückstellung für einen defizitären Strombezugsvertrag aufstocken mussten. Im Übrigen sanken die Abschreibungen; wesentlich dazu beigetragen haben die hohen Wertberichtigungen, die wir 2013 auf unser niederländisches Erzeugungsportfolio vorgenommen haben.
- **Vertrieb/Verteilnetze Deutschland:** Das betriebliche Ergebnis des Unternehmensbereichs hat sich trotz witterungsbedingter Ertragseinbußen im Gasgeschäft um 5% auf 1.022 Mio. € erhöht. Fortschritte bei der Umsetzung unseres Effizienzsteigerungsprogramms trugen dazu bei, dass wir im Vertrieb über Vorjahr abschlossen. Das Ergebnis unserer Verteilnetzaktivitäten blieb stabil, obwohl die Rahmenbedingungen im deutschen Stromnetzgeschäft mit Beginn der neuen Regulierungsperiode von 2014 bis 2018 noch anspruchsvoller geworden sind. Auch hier kamen uns kostensenkende Maßnahmen zugute. Außerdem erzielten wir höhere Erträge aus der Veräußerung von Netzen.

- Vertrieb Niederlande/Belgien: Das betriebliche Ergebnis blieb hier mit 98 Mio. € weit hinter dem Vorjahreswert (272 Mio. €) zurück, der noch durch positive Effekte aus der Auflösung von Rückstellungen geprägt war. Im Gasvertrieb litten wir unter der extrem milden Witterung und wettbewerbsbedingten Margenverlusten. Zusätzliche Erträge erzielten wir mit der erfolgreichen Vermarktung neuer Vertriebsangebote.
- Vertrieb Großbritannien: Das Ergebnis des Bereichs sank um 35% auf 133 Mio. €. Ohne Wechselkurseffekte ergab sich ein Minus von 38%, das u.a. auf gestiegenen Aufwand für die Netznutzung und für den Bezug von Strom und Gas zurückzuführen ist. Auch die mildere Witterung hinterließ Spuren. Hinzu kamen Mehraufwendungen für notwendige Restrukturierungsmaßnahmen im Kundenservice und die Umsetzung des staatlichen ECO-Programms, das sich im Vorjahreszeitraum noch in der Anlaufphase befand. Der erwähnte Verkauf der Vertriebstöchter Electricity Plus Supply und Gas Plus Supply schlug ebenfalls ergebnismindernd zu Buche, weil wir deren insgesamt 770 Tsd. Kunden nur noch indirekt über den neuen Eigentümer der beiden Gesellschaften, Telecom Plus, versorgen und deshalb niedrigere Margen erzielen. Zwar hat RWE npower Anfang Dezember 2013 die Haushaltstarife angehoben und darüber hinaus umfangreiche Maßnahmen im Rahmen unseres Effizienzsteigerungsprogramms ergriffen; die genannten Belastungen konnten dadurch aber nur zu einem Teil abgefedert werden.
- Zentralost-/Südosteuropa: Das betriebliche Ergebnis des Unternehmensbereichs ist um 37% auf 409 Mio. € gesunken, vor allem wegen des Verkaufs von NET4GAS zum 2. August 2013. Der tschechische Ferngasnetzbetreiber hatte in den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres 151 Mio. € zum Ergebnis beigesteuert. Ohne Effekte aus NET4GAS und aus der Währungsumrechnung schloss der Bereich Zentralost-/Südosteuropa um 15% unter dem Vorjahr ab. Ein Grund dafür ist, dass wir bestimmte Geschäfte zur Absicherung von Währungsrisiken, die 2013 einen positiven Einfluss auf das betriebliche Ergebnis hatten, nunmehr im neutralen Ergebnis erfassen. In Tschechien führte der witterungsbedingte Rückgang des Gasabsatzes zu Ertragsseinbußen; außerdem haben sich dort die Gasvertriebs- und Gasspeichermargen preisbedingt verringert. Leicht verbessert hat sich dagegen die Ertragslage im polnischen Stromgeschäft.
- Erneuerbare Energien: Das betriebliche Ergebnis von RWE Innogy hat sich um 26% auf 81 Mio. € verringert. Zurückzuführen ist das u.a. darauf, dass die spanische Regierung die Fördersätze für bestehende Erneuerbare-Energien-Anlagen drastisch gekürzt hat. Auch die schwächere Auslastung unserer deutschen Wasserkraftwerke und das gesunkene Preisniveau im kontinentaleuropäischen Stromgroßhandel schlugen negativ zu Buche. Hinzu kam, dass wir eine Wertberichtigung auf unser neues Biomassekraftwerk im schottischen Markinch vornehmen mussten, weil sich der Bau verzögert und verteuert hat. Die Anlage mit einer elektrischen Nennleistung von 46 MW nahm im März 2014 den kommerziellen Betrieb auf. Weitere Ertragseinbußen resultierten daraus, dass wir die deutschen Biomasseaktivitäten zum 1. Januar 2014 nahezu komplett auf den Unternehmensbereich Vertrieb/Verteilnetze Deutschland übertragen haben. Positiven Einfluss hatte die Inbetriebnahme neuer Windkraftanlagen. Außerdem enthielt das Vorjahresergebnis noch Sonderbelastungen, die nun weggefallen sind – u. a. aus einer Abschreibung auf unsere Minderheitsbeteiligung am spanischen Solarthermiekraftwerk Andasol 3.

- Trading/Gas Midstream: Hier erzielten wir ein betriebliches Ergebnis von 104 Mio. €. Dabei kam uns die Ende Februar 2014 erzielte Einigung in der jüngsten Preisrevision mit Gazprom zugute. Wir haben dadurch erreicht, dass unser Gasbezugsvertrag mit dem russischen Gaskonzern bis zur nächsten turnusgemäßen Preisrevision im Juni 2016 keine weiteren Ergebnisbelastungen verursacht (siehe Bericht über das erste Quartal 2014, Seite 7). Negativ wirken Belastungen aus langfristig kontrahierten Gasspeicher- und Gastransportkapazitäten, die nicht kostendeckend bewirtschaftet oder vermarktet werden können. Der Rückgang der Gasgroßhandelspreise hatte zudem zur Folge, dass wir die Bewertung unseres in Deutschland und den Niederlanden eingespeicherten Gases nach unten anpassen mussten. Im Handelsgeschäft erzielten wir eine gegenüber 2013 deutlich verbesserte Performance. Insgesamt blieb der Unternehmensbereich jedoch erwartungsgemäß deutlich hinter dem Vorjahresergebnis zurück: Dieses war außergewöhnlich hoch ausgefallen, weil uns ein Schiedsgericht Mitte 2013 Kompensationszahlungen für erlittene Verluste aus unserem Gasbezugsvertrag mit Gazprom zugesprochen hat.

Neutrales Ergebnis ¹ in Mio. €	Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2013
Veräußerungsgewinne	179	22	157	471
Ergebniseffekte aus Derivaten	15	147	-132	72
Firmenwert-Abschreibungen	-	-	-	-1.404
Restrukturierungen, Sonstige	-56	-1.180	1.124	-4.619
Neutrales Ergebnis	138	-1.011	1.149	-5.480

1 Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); siehe Seite 10.

Überleitung zum Nettoergebnis durch Wegfall von Sonderbelastungen beeinflusst

Das neutrale Ergebnis, in dem wir nicht-operative Einmaleffekte erfassen, lag mit 138 Mio. € deutlich über dem negativen Vorjahreswert (-1.011 Mio. €). Zuzuordnen ist das im Wesentlichen der Position „Restrukturierungen, Sonstige“, die 2013 durch Wertberichtigungen von rund 800 Mio. € auf unser niederländisches Erzeugungssportfolio und die Bildung von Risikovorsorgen für Beteiligungen belastet war. Außerdem profitierten wir 2014 von Veräußerungsgewinnen, die wir beim Verkauf des Gaskraftwerks Duisburg-Huckingen, des ungarischen Gasgeschäfts und der niederländischen Fernwärmeaktivitäten erzielten. Im Bericht über das erste Quartal 2014 auf Seite 7 f. sind diese Transaktionen näher erläutert. Durch die Bilanzierung bestimmter Derivate, mit denen wir uns gegen Preisschwankungen absichern, fielen per Saldo Erträge von 15 Mio. € an, gegenüber 147 Mio. € im Vorjahr. Gemäß IFRS sind die Derivate mit ihren Marktwerten am jeweiligen Stichtag anzusetzen, während die (gegenläufigen) Grundgeschäfte erst später bei ihrer Realisierung erfolgswirksam erfasst werden dürfen. Dadurch entstehen kurzfristige Ergebniseffekte, die sich im Laufe der Zeit aufheben.

Finanzergebnis ¹ in Mio. €	Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2013
Zinserträge	102	222	-120	316
Zinsaufwendungen	-524	-596	72	-1.103
Zinsergebnis	-422	-374	-48	-787
Zinsanteile an Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen	-491	-470	-21	-953
Übriges Finanzergebnis	6	-97	103	-165
Finanzergebnis	-907	-941	34	-1.905

1 Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); darüber hinaus Anpassungen von Vorjahreswerten wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Seite 10.

Unser Finanzergebnis verbesserte sich leicht auf –907 Mio. €. Das darin enthaltene Zinsergebnis war allerdings rückläufig, u.a. weil ein Sonderertrag aus dem Vorjahr weggefallen ist: Dieser hatte sich dadurch ergeben, dass in den Kompensationsansprüchen, die uns Mitte 2013 für frühere erlittene Verluste aus unserem Gasbezugsvertrag mit Gazprom eingeräumt worden sind, eine Verzinsung enthalten war. Neben unseren Zinserträgen sank aber auch der Fremdfinanzierungsaufwand, nicht zuletzt wegen des niedrigen Marktzinsniveaus. Die Zinsanteile an den Zuführungen zu den langfristigen Rückstellungen haben sich leicht erhöht. Eine Ursache dafür sind Anpassungen der „sonstigen langfristigen Rückstellungen“, die sich aus einer Absenkung der Diskontierungssätze ergaben. Stark verbessert hat sich das „übrige Finanzergebnis“, insbesondere weil wir Erträge aus der Bewertung von Finanzgeschäften auswies, nachdem im Vorjahr Aufwendungen angefallen waren. Im Übrigen erzielten wir höhere Buchgewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren.

Überleitung zum Nettoergebnis ¹		Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013	+/- in %	Jan – Dez 2013
EBITDA	Mio. €	3.426	5.040	-32,0	7.904
Betriebliche Abschreibungen	Mio. €	-1.155	-1.247	7,4	-2.535
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	2.271	3.793	-40,1	5.369
Neutrales Ergebnis	Mio. €	138	-1.011	113,6	-5.480
Finanzergebnis	Mio. €	-907	-941	3,6	-1.905
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	1.502	1.841	-18,4	-2.016
Ertragsteuern	Mio. €	-412	-804	48,8	-739
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	1.090	1.037	5,1	-2.755
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	124	161	-23,0	312
Ergebnis	Mio. €	1.214	1.198	1,3	-2.443
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	Mio. €	138	168	-17,9	210
Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	Mio. €	52	51	2,0	104
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	1.024	979	4,6	-2.757
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	749	1.988	-62,3	2.314
Ergebnis je Aktie	€	1,67	1,59	5,0	-4,49
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	1,22	3,23	-62,2	3,76
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (Jahresdurchschnitt)	Mio. Stück	614,7	614,7	-	614,7
Steuerquote	%	27	44	-	-

¹ Siehe Erläuterungen auf Seite 10.

Das Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern belief sich auf 1.502 Mio. €. Das sind 18% weniger als 2013. Unsere Steuerquote lag mit 27% deutlich unter dem Vorjahreswert (44%), der durch hohe Abschreibungen latenter Steuern in den Niederlanden geprägt war. Nach Steuern erzielten wir mit unseren fortgeführten Aktivitäten ein Ergebnis von 1.090 Mio. €. Damit übertrafen wir den Vergleichswert für 2013 um 5%.

Der Beitrag der nicht fortgeführten Aktivitäten (RWE Dea) zum Nachsteuerergebnis lag mit 124 Mio. € um 23% unter Vorjahr. Hier machte sich u. a. ein Anstieg der Steuerquote bemerkbar, der teilweise darauf beruht, dass RWE Dea einen größeren Ergebnisanteil in Hochsteuerländern wie Norwegen erzielte. Außerdem realisierte das Unternehmen deutlich niedrigere Gaspreise als 2013. Dem standen positive Effekte aus höheren Fördermengen gegenüber.

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter sind um 18% auf 138 Mio. € zurückgegangen, weil einige vollkonsolidierte Gesellschaften, an denen Konzernfremde beteiligt sind, Ergebniseinbußen hinnehmen mussten; dies betraf vor allem unseren tschechischen Gasverteilnetzbetreiber und einzelne deutsche Regionalversorger.

Auf unsere Hybridkapitalgeber entfielen Ergebnisanteile von 52 Mio. € (Vorjahr: 51 Mio. €). Der Betrag entspricht den Finanzierungskosten nach Steuern. Berücksichtigt werden hier lediglich zwei von unseren insgesamt fünf Hybridanleihen, nämlich jene, die gemäß IFRS dem Eigenkapital zuzuordnen sind. Dabei handelt es sich um die Emissionen über 1.750 Mio. € vom September 2010 und über 750 Mio. £ vom März 2012.

Aus den dargestellten Entwicklungen ergibt sich ein gegenüber 2013 um 5% erhöhtes Nettoergebnis von 1.024 Mio. €. Bei 614,7 Millionen ausstehenden RWE-Aktien entspricht dies einem Ergebnis je Aktie von 1,67 € (Vorjahr: 1,59 €).

Nachhaltiges Nettoergebnis um 62% unter Vorjahr

Orientierungsmarke für unsere Dividendenpolitik ist das um Sondereinflüsse bereinigte, nachhaltige Nettoergebnis. Bei seiner Ermittlung werden das neutrale Ergebnis (einschließlich der darauf entfallenden Steuern) und wesentliche Einmaleffekte im Finanzergebnis und bei den Ertragsteuern herausgerechnet. Im ersten Halbjahr 2014 erreichte das nachhaltige Nettoergebnis mit 749 Mio. € nicht einmal die Hälfte des Vorjahreswertes (1.988 Mio. €). Hier spiegelt sich die verschlechterte operative Lage wider. Außerdem liefert das zum Verkauf stehende Upstream-Geschäft im Halbjahresabschluss 2014 keinen Beitrag zum nachhaltigen Nettoergebnis, gegenüber 158 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Erst nach Abschluss der Veräußerung wird es mit der Kaufpreisverzinsung im nachhaltigen Nettoergebnis enthalten sein.

Investitionen ¹ in Mio. €	Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2013
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte				
Konventionelle Stromerzeugung	602	672	-70	1.374
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	190	178	12	871
Vertrieb Niederlande/Belgien	4	14	-10	28
Vertrieb Großbritannien	55	34	21	106
Zentralost-/Südosteuropa	95	110	-15	320
Erneuerbare Energien	437	458	-21	1.077
Trading/Gas Midstream	7	2	5	14
Sonstige, Konsolidierung	43	40	3	58
Gesamt	1.433	1.508	-75	3.848
Investitionen in Finanzanlagen	56	33	23	130
Investitionen gesamt	1.489	1.541	-52	3.978

¹ Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); darüber hinaus Anpassungen von Vorjahreswerten wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Seite 10.

Investitionen knapp unter Vorjahr

Unsere Investitionen erreichten mit 1.489 Mio. € fast das Vorjahresniveau. Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte setzten wir 1.433 Mio. € ein, 75 Mio. € weniger als 2013. Die Ausgaben für Finanzanlagen fielen mit 56 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €) kaum ins Gewicht. Der Ausbau und die Modernisierung unserer Stromerzeugungskapazitäten sind weiterhin Schwerpunkt unserer Investitionstätigkeit. Dies betrifft vor allem den Bereich Konventionelle Stromerzeugung: Der Mitteleinsatz konzentrierte sich hier auf unser Kraftwerksneubauprogramm, das wir 2015 mit der Fertigstellung der Steinkohledoppelblöcke in Hamm (1.528 MW) und Eemshaven (1.554 MW) abschließen wollen. Auch auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien haben wir viel investiert. Wichtigste Einzelvorhaben sind die Offshore-Windparks Gwynt y Môr (576 MW) vor der Küste von Nordwales und Nordsee Ost (295 MW) nahe Helgoland, die in der ersten Hälfte des kommenden Jahres mit allen Turbinen

am Netz sein sollen. Ausgabenschwerpunkt in den Bereichen Vertrieb/Verteilnetze Deutschland und Zentralost-/Südosteuropa waren Maßnahmen zur Verbesserung der Strom- und Gasnetzinfrastruktur. In unserem britischen Vertriebsgeschäft lag der Fokus auf der Entwicklung und Einführung intelligenter Stromzähler.

Kapitalflussrechnung ¹ in Mio. €	Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2013
Funds from Operations	1.632	3.691	-2.059	6.134
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	345	-2.584	2.929	-1.331
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	1.977	1.107	870	4.803
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	-1.127	-919	-208	-1.699
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	-938	-884	-54	-1.857
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	7	-29	36	-18
Veränderung der flüssigen Mittel²	-81	-725	644	1.229
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	1.977	1.107	870	4.803
Abzgl. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-1.433	-1.508	75	-3.843
Free Cash Flow	544	-401	945	960

1 Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); darüber hinaus Anpassungen von Vorjahreswerten wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Seite 10.

2 Inklusive der nicht fortgeführten Aktivitäten haben sich die flüssigen Mittel im ersten Halbjahr 2014 um 88 Mio. € und im ersten Halbjahr 2013 um 723 Mio. € verringert.

Deutlich verbesserter operativer Cash Flow

Der Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, den wir mit unseren fortgeführten Aktivitäten erzielen, hat sich um 870 Mio. € bzw. 79% auf 1.977 Mio. € erhöht – trotz der operativen Ergebnisverschlechterung. Die unterschiedliche Entwicklung von Ergebnis und Cash Flow ergibt sich u.a. aus dem Mitte 2013 ergangenen Schiedsurteil im Preisrevisionsverfahren mit Gazprom: Das Urteil hatte im Zwischenabschluss des Vorjahres zu einem hohen Einmalsertrag geführt (der nun weggefallen ist), den Cash Flow aber noch nicht beeinflusst, weil wir die uns zugesprochenen Kompensationszahlungen erst nach dem 30. Juni 2013 erhalten haben. Dass sich unser operativer Cash Flow gegenüber 2013 sogar deutlich verbessert hat, erklärt sich u.a. dadurch, dass wir im Vertriebsgeschäft preisbedingt höhere Abschlagszahlungen erhalten haben. Außerdem wurde uns 2014 nach einem entsprechenden Beschluss des Finanzgerichts Hamburg die seit 2011 entrichtete Kernbrennstoffsteuer für das Kraftwerk Emsland (Lingen) rückerstattet. Da die Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der Steuer noch aussteht, haben wir Rückstellungen in Höhe der Rückzahlungen gebildet, so dass diese zunächst keine Ergebniswirkungen haben.

Durch unsere Investitionstätigkeit sind im Berichtszeitraum 1.127 Mio. € abgeflossen und damit weniger, als wir für Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen ausgegeben haben. Zu erklären ist das mit Einnahmen aus dem Verkauf von Beteiligungen und Sachanlagen, die gegenzurechnen sind. Unsere Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelabfluss von 938 Mio. €. Davon entfallen 615 Mio. € auf unsere Dividendenzahlung im April. Außerdem leisteten wir Ausschüttungen an Minderheitsgesellschafter und erbrachten Sicherheitsleistungen im Rahmen von Termingeschäften. Per saldo haben die dargestellten Zahlungsströme den Liquiditätsbestand um 81 Mio. € verringert.

Zieht man vom operativen Cash Flow fortgeführter Aktivitäten die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte ab, erhält man den Free Cash Flow. Dieser lag mit 544 Mio. € deutlich über dem negativen Vorjahreswert (–401 Mio. €).

Nettoschulden¹ in Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	+/- in %
Flüssige Mittel	3.857	3.950	–2,4
Wertpapiere	3.655	3.262	12,0
Sonstiges Finanzvermögen	1.720	1.156	48,8
Finanzvermögen	9.232	8.368	10,3
Anleihen, Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Commercial Paper	16.819	16.224	3,7
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	2.348	2.464	–4,7
Finanzverbindlichkeiten	19.167	18.688	2,6
Nettofinanzschulden	9.935	10.320	–3,7
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.682	6.227	7,3
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	10.578	10.411	1,6
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.475	2.952	–16,2
Korrektur Hybridkapital (Rating-relevanter Anteil)	818	817	0,1
Zuzüglich 50% des als Eigenkapital ausgewiesenen Hybridkapitals	1.355	1.351	0,3
Abzüglich 50% des als Fremdkapital ausgewiesenen Hybridkapitals	–537	–534	–0,6
Nettoschulden fortgeführter Aktivitäten	30.488	30.727	–0,8
Nettoschulden nicht fortgeführter Aktivitäten	964	-	-
Nettoschulden des RWE-Konzerns	31.452	30.727	2,4

¹ Inklusive RWE Dea; für 2014 wird die Gesellschaft unter dem Posten „Nettoschulden nicht fortgeführter Aktivitäten“ erfasst; darüber hinaus Anpassungen von Vorjahreswerten wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Seite 10.

Leichter Anstieg der Nettoschulden

Unsere Nettoschulden haben sich seit Ende 2013 leicht erhöht. Zum 30. Juni lagen sie bei auf 31,5 Mrd. €. Darin enthalten sind die Nettoschulden von RWE Dea (964 Mio. €): In der Tabelle oben sind sie als „Nettoschulden nicht fortgeführter Aktivitäten“ ausgewiesen, während die Vorjahreszahlen der alten Darstellungsweise folgen. Neben den Gewinnausschüttungen trugen vor allem höhere Pensionsrückstellungen zum Anstieg der Nettoschulden bei: Hintergrund ist, dass wir den Diskontierungssatz für Versorgungszusagen in Deutschland von 3,5% auf 3,0% und für Versorgungszusagen in Großbritannien von 4,3% auf 4,1% abgesenkt haben. Mit den Anpassungen berücksichtigten wir das veränderte Marktzinsniveau. Nahezu keinen Einfluss auf die Schuldenentwicklung hatte, dass wir für 2014 deutlich niedrigere Bergbaurückstellungen ausweisen, denn diese Veränderung ergibt sich im Wesentlichen dadurch, dass der auf RWE Dea entfallende Rückstellungsanteil in die Position „Nettoschulden nicht fortgeführter Aktivitäten“ umgliedert wurde. Im Gegensatz dazu führte der positive Free Cash Flow zu einer Stärkung unserer Finanzposition. Gleiches gilt für unsere Einnahmen aus dem Verkauf von Anlagevermögen, die sich auf 0,5 Mrd. € beliefen.

Konzernbilanzstruktur ¹	30.06.2014		31.12.2013	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen	54.139	63,5	56.905	69,9
Davon: Immaterielle Vermögenswerte	12.764	15,0	13.409	16,5
Davon: Sachanlagen	31.599	37,1	34.217	42,0
Kurzfristiges Vermögen	31.144	36,5	24.476	30,1
Davon: Forderungen und sonstige Vermögenswerte ²	17.281	20,3	15.326	18,8
Davon: Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	4.564	5,4	-	-
Gesamt	85.283	100,0	81.381	100,0
Passiva				
Eigenkapital	11.727	13,8	12.137	14,9
Langfristige Schulden	45.662	53,5	47.383	58,2
Davon: Rückstellungen	27.463	32,2	27.351	33,6
Davon: Finanzverbindlichkeiten	15.071	17,7	16.539	20,3
Kurzfristige Schulden	27.894	32,7	21.861	26,9
Davon: Sonstige Verbindlichkeiten ³	15.863	18,6	13.323	16,4
Davon: Zur Veräußerung bestimmte Schulden	2.248	2,6	-	-
Gesamt	85.283	100,0	81.381	100,0

1 Inklusiv RWE Dea; für 2014 wird die Gesellschaft als „zur Veräußerung bestimmt“ ausgewiesen; darüber hinaus Anpassungen von Vorjahreswerten wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Seite 10.

2 Inkl. Finanzforderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuererstattungsansprüche

3 Inkl. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuerverbindlichkeiten

Bilanzstruktur: Eigenkapitalquote von 13,8%

Zum 30. Juni 2014 weisen wir eine Bilanzsumme von 85,3 Mrd. € aus, gegenüber 81,4 Mrd. € zum 31. Dezember 2013. Für das laufende Jahr erfassen wir RWE Dea unter den Positionen „zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ (4,6 Mrd. €) und „zur Veräußerung bestimmte Schulden“ (2,2 Mrd. €). Eine entsprechende Anpassung der Vorjahreswerte ist gemäß IFRS nicht vorgenommen worden. Der geänderte Ausweis von RWE Dea hat die Entwicklung der Bilanzsumme nicht beeinflusst, wohl aber die einzelner Bilanzposten. Auf der Aktivseite waren die immateriellen Vermögenswerte um 0,6 Mrd. € und das Sachanlagevermögen um 2,6 Mrd. € rückläufig, während sich die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte um 2,2 Mrd. € erhöht haben. Auf der Passivseite sind die Rückstellungen um 0,5 Mrd. € gesunken, die Verbindlichkeiten dagegen um 2,7 Mrd. € angestiegen. Das Eigenkapital des RWE-Konzerns hat sich inklusive RWE Dea um 0,4 Mrd. € auf 11,7 Mrd. € verringert. Sein Anteil an der Bilanzsumme (Eigenkapitalquote) ist dementsprechend um 1,1 Prozentpunkte auf 13,8% gesunken. Eine zentrale Rolle spielte dabei die auf Seite 23 erwähnte Anpassung der Diskontierungssätze bei den Pensionsrückstellungen.

Mitarbeiter ¹	30.06.2014	31.12.2013	+/- in %
Konventionelle Stromerzeugung	15.962	16.311	-2,1
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	18.758	19.127	-1,9
Vertrieb Niederlande/Belgien	2.791	3.115	-10,4
Vertrieb Großbritannien	8.246	8.730	-5,5
Zentralost-/Südosteuropa	9.966	10.062	-1,0
Erneuerbare Energien	1.195	1.482	-19,4
Trading/Gas Midstream	1.468	1.524	-3,7
Sonstige ²	4.307	4.545	-5,2
RWE-Konzern	62.693	64.896	-3,4
In Deutschland	37.232	38.197	-2,5
Außerhalb Deutschlands	25.461	26.699	-4,6

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen. Die in den Zahlen für 2014 und 2013 nicht mehr erfasste RWE Dea beschäftigte zum Bilanzstichtag 1.433 Mitarbeiter (Ende 2013: 1.445).

2 Zum 30. Juni 2014 entfielen davon 1.990 Mitarbeiter auf RWE IT (Ende 2013: 2.239), 1.144 Mitarbeiter auf RWE Service (Ende 2013: 1.650), 688 Mitarbeiter auf RWE Group Business Services (Ende 2013: 96) und 389 Mitarbeiter auf die Holdinggesellschaft RWE AG (Ende 2013: 456).

Rund 2.200 Stellen abgebaut

Zum 30. Juni 2014 beschäftigte RWE 62.693 Mitarbeiter. Bei der Ermittlung dieser Zahl wurden Teilzeitstellen anteilig berücksichtigt. Seit Ende 2013 haben 2.203 Beschäftigte den Konzern verlassen, davon 965 an unseren deutschen und 1.238 an unseren ausländischen Standorten. Rückgänge verzeichneten wir in allen Unternehmensbereichen. Rationalisierungsmaßnahmen spielten hier eine zentrale Rolle. Darüber hinaus führten Verkäufe und Käufe von Gesellschaften dazu, dass per saldo 609 Mitarbeiter aus dem Konzern ausschieden. Größter Einzeleffekt (-620) war die Entkonsolidierung des IT-Dienstleisters GISA mit Sitz in Halle.

PROGNOSEBERICHT

Konjunktur 2014: Experten sehen Aufschwung voraus

Nach den jüngsten Prognosen wird die globale Wirtschaftsleistung im laufenden Jahr um rund 3 % höher sein als 2013. Im Euroraum haben die zur Konsolidierung der Staatshaushalte erforderlichen Maßnahmen voraussichtlich weiterhin dämpfenden Einfluss auf das Wachstum. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Währungsunion könnte um 1 % steigen, nachdem es 2013 noch rückläufig war. Gemessen daran sind die Perspektiven für Deutschland überdurchschnittlich gut: Der Sachverständigenrat hält 2014 einen Anstieg der Wirtschaftsleistung um 1,9 % für möglich. Wachstumsimpulse werden insbesondere von der guten Beschäftigungssituation und den gestiegenen verfügbaren Einkommen erwartet. Das niederländische BIP dürfte aus heutiger Sicht allenfalls geringfügig steigen, das belgische dagegen um über 1 %. Großbritanniens Wirtschaftsleistung könnte sogar um mehr als 2 % zulegen. Für Polen beziffern Experten das voraussichtliche Wachstum auf 3 %; für Tschechien und Ungarn werden jeweils 2 % veranschlagt.

Rückgang des Strom- und Gasverbrauchs in Westeuropa erwartet

Die diesjährige Entwicklung des Energieverbrauchs wird von gegenläufigen Einflüssen bestimmt: Während vom Wirtschaftswachstum positive Impulse zu erwarten sind, wirken sich die bislang ungewöhnlich milden Temperaturen und fortgesetzte Energieeinsparungen dämpfend aus. Bei unserer Prognose des Stromverbrauchs gehen wir davon aus, dass in Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien die letztgenannten Faktoren überwiegen und dementsprechend Rückgänge zu erwarten sind. In unseren zentralosteuropäischen Strommärkten Ungarn, Polen und Tschechien sind dagegen geringe Verbrauchszuwächse möglich. Die Nachfrage nach Gas dürfte in allen RWE-Märkten witterungsbedingt unter dem Vorjahresniveau liegen. Von den Gaskraftwerken sind keine Nachfrageimpulse zu erwarten, denn die Auslastung dieser Anlagen wird sich gegenüber 2013 wohl weiter verschlechtern.

Preise im deutschen Stromterminhandel: Hinweise auf Bodenbildung

Die Terminpreise im deutschen Stromgroßhandel haben sich zuletzt auf niedrigem Niveau eingependelt. Es gibt Anhaltspunkte dafür, dass es zu einer Bodenbildung gekommen ist. So werden vermehrt unrentable Kraftwerke geschlossen. Darüber hinaus spricht einiges dafür, dass auch die Steinkohlepreise die Talsohle erreicht haben. Das ist deshalb von Bedeutung, weil die Erzeugungskosten von Steinkohlekraftwerken großen Einfluss auf die Preisbildung am deutschen Strommarkt haben. Die Entwicklung der Gaspreise wird u.a. vom Fortgang der Krise in der Ukraine abhängen. Auch der Handel mit CO₂-Emissionsrechten unterliegt in hohem Maße politischen Einflüssen: Sollten sich die EU-Mitgliedstaaten auf ambitioniertere Klimaschutzziele oder weitere Maßnahmen zur Verknappung der verfügbaren Emissionsrechte einigen, könnte sich dies in steigenden Zertifikatpreisen niederschlagen. Auf unsere Ertragslage im laufenden Geschäftsjahr hätte all das aber keinen nennenswerten Einfluss mehr, denn wir haben unsere Stromproduktion für 2014 bereits nahezu vollständig verkauft und die dafür benötigten Brennstoffe und Emissionsrechte preislich abgesichert.

Unveränderte Prognose zum Konzernergebnis

Unsere Prognose zum diesjährigen Geschäftsverlauf, die wir im Bericht zum ersten Quartal 2014 auf Seite 26 ff. veröffentlicht haben, können wir im Wesentlichen bestätigen. Lediglich im Unternehmensbereich Erneuerbare Energien haben sich die Ergebniserwartungen verschlechtert. Für den Konzern insgesamt bleibt der Ausblick unverändert. Entsprechend der Berichtsweise zum Halbjahr weisen wir das Upstream-Geschäft in den Jahresabschlüssen für 2014 und 2013 als „nicht fortgeführte Aktivität“ aus. In der Prognose zu Umsatz, EBITDA, betrieblichem Ergebnis und Investitionen ist RWE Dea somit nicht mehr berücksichtigt. Beim nachhaltigen Nettoergebnis beziehen wir die Zinsen auf den Verkaufspreis ein, die uns LetterOne für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis zum Abschluss der Transaktion zahlt. Wir unterstellen dabei, dass RWE Dea Ende 2014 entkonsolidiert wird.

Prognose für das Geschäftsjahr 2014 ¹	Ist 2013 in Mio. €	Prognose vom Mai 2014	Aktualisierung der Prognose
Außenumsatz	52.425	in der Größenordnung von 51 Mrd. €	-
EBITDA	7.904	6,4 bis 6,8 Mrd. €	-
Betriebliches Ergebnis	5.369	3,9 bis 4,3 Mrd. €	-
Konventionelle Stromerzeugung	1.384	deutlich unter Vorjahr	-
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	1.626	moderat über Vorjahr	-
Vertrieb Niederlande/Belgien	278	deutlich unter Vorjahr	-
Vertrieb Großbritannien	290	moderat unter Vorjahr	-
Zentralost-/Südosteuropa	1.032	deutlich unter Vorjahr	-
Erneuerbare Energien	203	moderat über Vorjahr	deutlich unter Vorjahr
Trading/Gas Midstream	831	deutlich unter Vorjahr	-
Nachhaltiges Nettoergebnis	2.314	1,2 bis 1,4 Mrd. €	-

¹ Abweichend von der im Geschäftsbericht 2013 auf Seite 101 ff. veröffentlichten Prognose wird RWE Dea 2014 und 2013 als „nicht fortgeführte Aktivität“ erfasst; darüber hinaus Anpassungen von Vorjahreswerten wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Seite 10.

Ohne RWE Dea veranschlagen wir für das Geschäftsjahr 2014 einen Konzernaußenumsatz in der Größenordnung von 51 Mrd. €, ein EBITDA von 6,4 bis 6,8 Mrd. € und ein betriebliches Ergebnis von 3,9 bis 4,3 Mrd. €. Das nachhaltige Nettoergebnis dürfte inklusive der Zinsen auf den Verkaufspreis von RWE Dea bei 1,2 bis 1,4 Mrd. € liegen.

In den Unternehmensbereichen erwarten wir folgende Entwicklung beim betrieblichen Ergebnis:

- Konventionelle Stromerzeugung: Die Ertragslage wird sich hier deutlich verschlechtern. Unsere diesjährige Stromproduktion haben wir bereits nahezu komplett am Markt platziert und dabei insgesamt niedrigere Margen erzielt als für 2013. Darüber hinaus rechnen wir mit einem höheren Aufwand für die Instandhaltung unserer Kraftwerke, nachdem im vergangenen Jahr nur sehr wenige Anlagen in Revision waren. Außerdem tragen die im Vorjahr stillgelegten Kraftwerke Didcot A und Tilbury nicht mehr zum Ergebnis bei. Dem stehen positive Effekte aus effizienzverbessernden Maßnahmen und rückläufigen Abschreibungen gegenüber. Im Übrigen entfällt eine Sonderbelastung aus dem Vorjahr, die sich aus Zuführungen zu einer Drohverlustrückstellung für einen Strombezugsvertrag ergab.
- Vertrieb/Verteilnetze Deutschland: Trotz witterungsbedingter Ertragseinbußen dürfte das Ergebnis des Bereichs moderat steigen. Wichtigster Erfolgsfaktor ist dabei unser Effizienzsteigerungsprogramm. Außerdem rechnen wir damit, dass im Vergleich zu 2013 höhere Erträge aus der Veräußerung von Netzgeschäft anfallen.
- Vertrieb Niederlande/Belgien: Hier wird sich das betriebliche Ergebnis deutlich verringern, insbesondere wegen der bislang außergewöhnlich milden Witterung und rückläufiger Gasvertriebsmargen. Hinzu kommt, dass wir 2013 in größerem Umfang Rückstellungen aufgelöst haben. Positive Effekte erwarten wir hingegen aus der Vermarktung neuer Vertriebsangebote.

- **Vertrieb Großbritannien:** Im britischen Energievertrieb sind wir einem immer härteren Wettbewerb und verschärften regulatorischen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Für 2014 rechnen wir mit erheblichem Mehraufwand für die Netznutzung und witterungsbedingten Ergebniseinbußen. Hinzu kommt, dass wir die Kunden der beiden verkauften Vertriebsgesellschaften Electricity Plus Supply und Gas Plus Supply nur noch indirekt beliefern und deshalb niedrigere Margen erzielen. Daneben führen Restrukturierungsmaßnahmen im Kundenservice zu Mehraufwand. Trotz all dieser Faktoren wird RWE npower voraussichtlich nur moderat unter Vorjahr abschließen. Effizienzsteigerungen und die Anpassung der Haushaltstarife vom Dezember 2013 werden den Ergebnisrückgang bremsen. Unsere Aufwendungen im Rahmen des ECO-Programms sind voraussichtlich niedriger als 2013; diese Entlastungen geben wir allerdings über entsprechend verringerte Tarife an unsere Privatkunden weiter (siehe Seite 15).
- **Zentralost-/Südosteuropa:** Der Unternehmensbereich wird deutlich hinter dem Ertragsniveau des Vorjahres zurückbleiben, vor allem wegen des Verkaufs von NET4GAS im August 2013. Im vergangenen Jahr hatte der tschechische Ferngasnetzbetreiber noch 171 Mio. € zum betrieblichen Ergebnis beigetragen. Aber auch ohne diesen Entkonsolidierungseffekt würde der Bereich wohl unter dem Vorjahresergebnis abschließen, das hohe Einmalerträge aus Geschäften zur Absicherung von Währungsrisiken enthielt. Im tschechischen Gasgeschäft erwarten wir Margeneinbußen auf allen Wertschöpfungsstufen (Speicherung/Verteilnetz/Vertrieb). Hinzu kommt, dass sich auch in Ungarn die von Kraftwerksbetreibern realisierbaren Strompreise verringert haben. Dies wird sich im Ergebnisbeitrag unseres Braunkohleverstromers Mátra niederschlagen.
- **Erneuerbare Energien:** Bislang waren wir davon ausgegangen, dass RWE Innogy moderat über Vorjahr abschließen wird. Nun erwarten wir einen deutlichen Ergebnisrückgang. Gründe dafür sind die Wertberichtigung auf unsere neue Biomasseanlage im schottischen Markinch und die bislang schwache Auslastung unserer deutschen Laufwasserkraftwerke (siehe Seite 13). In unserer ursprünglichen Planung war dies noch nicht berücksichtigt. Daneben belasten uns die massiv verschlechterten Förderkonditionen für erneuerbare Energien in Spanien. Außerdem tragen die auf den Unternehmensbereich Vertrieb/Verteilnetze Deutschland übergegangenen Biomasse-Aktivitäten nicht mehr zum Ergebnis von RWE Innogy bei. Dem stehen positive Effekte aus Effizienzverbesserungen und der fortgesetzten Inbetriebnahme neuer Erzeugungskapazitäten gegenüber.
- **Trading/Gas Midstream:** Im laufenden Jahr wird der Bereich weit hinter dem Vorjahresergebnis zurückbleiben, das wegen des Erfolgs im Schiedsverfahren um unseren Gasbezugsvertrag mit Gazprom außergewöhnlich hoch ausgefallen war. Lässt man diesen Sachverhalt unberücksichtigt, dürfte sich die Ertragslage im Gas-Midstream-Geschäft weiter verbessern: Basis dafür ist das erfreuliche Ergebnis unserer jüngsten Preisrevision mit Gazprom. Allerdings erwarten wir weiterhin Belastungen aus langfristig kontrahierten Gasspeicher- und Gastransportkapazitäten. Im Energiehandel sehen wir gute Chancen, das Ergebnis von 2013 zu übertreffen.

Ausschüttungsquote von 40 bis 50% geplant

Der Dividendenvorschlag für das laufende Geschäftsjahr wird sich an einer Ausschüttungsquote von 40 bis 50% orientieren. Bemessungsgrundlage ist das nachhaltige Nettoergebnis. Wie bereits dargestellt, erwarten wir hier einen Wert zwischen 1,2 und 1,4 Mrd. €.

Sachinvestitionen für 2014 auf 3,5 Mrd. € veranschlagt

Unsere Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden sich von 2014 bis 2016 auf rund 8 Mrd. € summieren (ohne RWE Dea). Von dem genannten Betrag entfallen rund 3 Mrd. € auf die Instandhaltung und Erweiterung unserer Strom- und Gasnetze. Rund 1 Mrd. € sind für den Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien vorgesehen. Dabei konzentrieren wir uns auf den Bau von Windkraftanlagen an Land und im Meer. Weitere Mittel setzen wir für die Fertigstellung der Steinkohledoppelblöcke in Hamm (1.528 MW) und Eemshaven (1.554 MW) ein, den beiden letzten Anlagen aus unserem Kraftwerksneubauprogramm, das wir im kommenden Jahr abschließen wollen. Für 2014 rechnen wir mit Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte von etwa 3,5 Mrd. €.

Nettoschulden in der Größenordnung von 26 Mrd. € erwartet

Wegen des erwarteten Verkaufs von RWE Dea werden sich die Nettoschulden des RWE-Konzerns stark verringern. Für Ende 2014 rechnen wir mit einer Größenordnung von 26 Mrd. € (Vorjahr: 30,7 Mrd. €). Der Verschuldungsfaktor, also das Verhältnis der Nettoschulden zum EBITDA, dürfte aber deutlich über dem Vorjahreswert von 3,5 liegen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, ihn mittelfristig zurückzuführen und die von uns selbst festgelegte Obergrenze von 3,0 wieder einzuhalten. Dies wollen wir u.a. dadurch erreichen, dass wir unsere Investitionen und Ausschüttungen ab 2015 vollständig mit dem Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit finanzieren.

Fortgesetzter Stellenabbau

Die Zahl unserer Beschäftigten wird sich – auch ohne Berücksichtigung der zum Verkauf stehenden RWE Dea – deutlich gegenüber 2013 verringern. Basis dafür sind Effizienzverbesserungen, durch die wir besonders im britischen Vertriebsgeschäft Stellen einsparen. In begrenztem Umfang trägt auch die Entkonsolidierung von Tochtergesellschaften zum Rückgang des Personalbestands bei.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen zur künftigen Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Solche Aussagen stellen Einschätzungen dar. Wir haben sie auf Basis aller Informationen getroffen, die uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts zur Verfügung standen. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht zutreffen oder unvorhergesehene Risiken eintreten, können die tatsächlichen von den erwarteten Entwicklungen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.

ENTWICKLUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Veränderung der Risiko- und Chancensituation seit Jahresbeginn

Unsichere politische Rahmenbedingungen, sich wandelnde Marktstrukturen und schwankende Strom- und Brennstoffpreise stellen uns vor große unternehmerische Herausforderungen. Ein professionelles Risikomanagement ist heute wichtiger denn je. Risiken systematisch zu erfassen, zu bewerten und zu steuern ist für uns Kernelement guter Unternehmensführung. Ebenso wichtig ist es, Chancen zu identifizieren und zu nutzen.

Über den Aufbau und die Prozesse unseres Risikomanagements, die zuständigen Organisationseinheiten, die wesentlichen Risiken und Chancen sowie unsere Maßnahmen zur Steuerung und Überwachung von Risiken informieren wir ausführlich im Geschäftsbericht 2013 auf den Seiten 88 bis 99. Gegenüber dieser Darstellung hat sich nur in einem Punkt eine wesentliche Veränderung ergeben. Sie betrifft unseren Gasbezugsvertrag mit Gazprom: Dank der Ende Februar 2014 getroffenen Vereinbarung mit dem russischen Gaskonzern ist sichergestellt, dass uns durch den Kontrakt bis Juni 2016 keine Verluste mehr entstehen (siehe Bericht über das erste Quartal 2014, Seite 7).

Aktuelle Value-at-Risk-Kennzahlen

Risiken aus kurzfristigen Schwankungen der Commodity-Preise und finanzwirtschaftliche Risiken steuern und überwachen wir u. a. anhand von Kennzahlen wie dem Value at Risk (VaR). Der VaR gibt an, welchen Wert der mögliche Verlust aus einer Risikoposition mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Den VaR-Werten im RWE-Konzern liegt grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95% zugrunde; für die Positionen wird eine Haltedauer von einem Tag unterstellt. Das bedeutet, dass der Tagesverlust den VaR mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% nicht überschreitet.

Zentrale Steuerungsgröße für die Commodity-Positionen ist der Global VaR, der sich auf das Handelsgeschäft von RWE Supply & Trading bezieht und der 40 Mio. € nicht übersteigen darf. Im ersten Halbjahr 2014 belief er sich auf durchschnittlich 10 Mio. €, gegenüber 9 Mio. € im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der maximale Tageswert lag – ebenso wie 2013 – bei 14 Mio. €.

Bei Zinsrisiken unterscheiden wir zwischen zwei Kategorien: Auf der einen Seite können Zinssteigerungen dazu führen, dass die Kurse von Wertpapieren im RWE-Bestand sinken. Dies betrifft in erster Linie festverzinsliche Anleihen. Auf der anderen Seite erhöhen sich mit dem Zinsniveau auch unsere Finanzierungskosten. Der VaR für das Kurswertisiko bei unseren Kapitalanlagen betrug im Berichtszeitraum durchschnittlich 4 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €). Die Sensitivität der Zinszahlungen in Bezug auf Marktzinssteigerungen messen wir mit dem Cash Flow at Risk. Dabei legen wir ein Konfidenzniveau von 95% und eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde. Der Cash Flow at Risk belief sich im Mittel auf 9 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €).

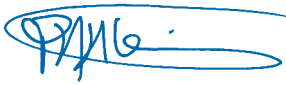
Zu den Wertpapieren, die wir in unserem Portfolio halten, zählen auch Aktien. Der VaR für das Risiko aus Kursveränderungen lag bei durchschnittlich 5 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €). Für unsere Fremdwährungsposition lag der VaR unverändert unter 1 Mio. €.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Essen, 12. August 2014

Der Vorstand



Terium



Schmitz



Günther



Tigges

KONZERNZWISCHENABSCHLUSS (VERKÜRZT)

Gewinn- und Verlustrechnung¹

in Mio. €	Apr – Jun 2014	Apr – Jun 2013	Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/Stromsteuer)	10.873	12.146	25.087	27.739
Erdgas-/Stromsteuer	-476	-585	-1.240	-1.482
Umsatzerlöse	10.397	11.561	23.847	26.257
Materialaufwand	-7.923	-7.601	-17.515	-17.930
Personalaufwand	-1.208	-1.279	-2.442	-2.546
Abschreibungen	-592	-1.518	-1.155	-2.151
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-332	-550	-613	-880
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	98	95	204	201
Übriges Beteiligungsergebnis	74	-171	83	-169
Finanzerträge	127	205	318	386
Finanzaufwendungen	-583	-714	-1.225	-1.327
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	58	28	1.502	1.841
Ertragsteuern	-49	-396	-412	-804
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	9	-368	1.090	1.037
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	82	65	124	161
Ergebnis	91	-303	1.214	1.198
Davon: Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	36	60	138	168
Davon: Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	26	25	52	51
Davon: Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	29	-388	1.024	979
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie in €	0,05	-0,63	1,67	1,59
Davon: aus fortgeführten Aktivitäten in €	-0,08	-0,74	1,47	1,33
Davon: aus nicht fortgeführten Aktivitäten in €	0,13	0,11	0,20	0,26

¹ Angepasste Vorjahreswerte

Gesamtergebnisrechnung^{1,2}

in Mio. €	Apr – Jun 2014	Apr – Jun 2013	Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013
Ergebnis	91	-303	1.214	1.198
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	-152	-89	-326	-98
Anteilig erfasste Erträge und Aufwendungen at-Equity-bilanzierter Beteiligungen	-12		-12	-3
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen, die nicht erfolgswirksam umzugliedern sind	-164	-89	-338	-101
Unterschied aus der Währungsumrechnung	54	-75	22	-316
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	30	-46	39	-5
Marktbewertung von Finanzinstrumenten in Sicherheitsbeziehung	-40	-178	-567	-305
Anteilig erfasste Erträge und Aufwendungen at-Equity-bilanzierter Beteiligungen	42	27	42	37
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen, die zukünftig erfolgswirksam umzugliedern sind	86	-272	-464	-589
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen (Other Comprehensive Income)	-78	-361	-802	-690
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income)	13	-664	412	508
Davon: auf Aktionäre der RWE AG entfallend	(-40)	(-740)	(319)	(332)
Davon: auf Hybridkapitalgeber der RWE AG entfallend	(26)	(25)	(52)	(51)
Davon: auf andere Gesellschafter entfallend	(27)	(51)	(41)	(125)

1 Beträge nach Steuern

2 Angepasste Vorjahreswerte

Bilanz¹

Aktiva in Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	01.01.2013
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	12.764	13.409	16.247
Sachanlagen	31.599	34.217	37.108
Investment Property	86	96	111
At-Equity-bilanzierte Beteiligungen	3.194	3.253	3.321
Übrige Finanzanlagen	912	917	988
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1.976	1.749	2.094
Latente Steuern	3.608	3.264	3.586
	54.139	56.905	63.455
Kurzfristiges Vermögen			
Vorräte	2.165	2.387	3.155
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.820	7.964	8.045
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	10.461	7.362	8.419
Wertpapiere	3.277	2.813	2.633
Flüssige Mittel	3.857	3.950	2.724
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	4.564		
	31.144	24.476	24.976
	85.283	81.381	88.431
Passiva in Mio. €	30.06.2014	31.12.2013	01.01.2013
Eigenkapital			
Anteile der Aktionäre der RWE AG	7.436	7.738	12.171
Anteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	2.710	2.701	2.702
Anteile anderer Gesellschafter	1.581	1.698	1.616
	11.727	12.137	16.489
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	27.463	27.351	28.179
Finanzverbindlichkeiten	15.071	16.539	15.417
Übrige Verbindlichkeiten	2.316	2.234	2.715
Latente Steuern	812	1.259	1.358
	45.662	47.383	47.669
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	5.687	6.389	4.811
Finanzverbindlichkeiten	4.096	2.149	4.529
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.857	6.440	7.336
Übrige Verbindlichkeiten	11.006	6.883	7.597
Zur Veräußerung bestimmte Schulden	2.248		
	27.894	21.861	24.273
	85.283	81.381	88.431

1 Angepasste Vorjahreswerte

Kapitalflussrechnung¹

in Mio. €	Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	1.090	1.037
Abschreibungen/Zuschreibungen	1.147	2.163
Veränderung der Rückstellungen	-342	455
Latente Steuern/Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen/Ergebnis aus dem Abgang von Anlagegegenständen und Wertpapieren	-263	36
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	345	-2.584
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	1.977	1.107
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	385	345
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.362	1.452
Investitionen in Anlagegegenstände/Akquisitionen	-1.472	-1.535
Einnahmen aus Anlagenabgängen/Desinvestitionen	480	479
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	-135	137
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	-1.127	-919
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	-318	-329
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-1.445	-1.248
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	-938	-884
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	-74	-14
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.012	-898
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	-95	-694
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	7	-29
Veränderung der flüssigen Mittel	-88	-723
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums laut Konzernbilanz	3.950	2.724
Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums	3.862	2.001
Davon: als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ ausgewiesen	-5	
Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums laut Konzernbilanz	3.857	2.001

¹ Angepasste Vorjahreswerte

Veränderung des Eigenkapitals¹

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage der RWE AG	Gewinnrücklage und Bilanzgewinn	Accumulated Other Comprehensive Income	Anteile der Aktionäre der RWE AG	Anteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	Anteile anderer Gesellschafter	Summe
Stand: 01.01.2013	3.959	8.713	-501	12.171	2.702	1.616	16.489
Kapitalrückzahlung						-13	-13
Dividendenzahlungen		-1.229		-1.229	-64	-170	-1.463
Ergebnis		979		979	51	168	1.198
Other Comprehensive Income		-87	-560	-647		-43	-690
Total Comprehensive Income		892	-560	332	51	125	508
Übrige Veränderungen		-50		-50	20	171	141
Stand: 30.06.2013	3.959	8.326	-1.061	11.224	2.709	1.729	15.662
Stand: 01.01.2014	3.959	5.062	-1.283	7.738	2.701	1.698	12.137
Kapitaleinzahlung						43	43
Dividendenzahlungen		-615		-615	-63	-206	-884
Ergebnis		1.024		1.024	52	138	1.214
Other Comprehensive Income		-248	-457	-705		-97	-802
Total Comprehensive Income		776	-457	319	52	41	412
Übrige Veränderungen		-6		-6	20	5	19
Stand: 30.06.2014	3.959	5.217	-1.740	7.436	2.710	1.581	11.727

¹ Angepasste Vorjahreswerte

ANHANG

Rechnungslegungsmethoden

Die RWE AG mit Sitz am Opernplatz 1 in 45128 Essen, Deutschland, ist Mutterunternehmen des RWE-Konzerns („RWE“ oder „Konzern“).

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2014 ist am 12. August 2014 zur Veröffentlichung freigegeben worden. Aufgestellt wurde er nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Im Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernzwischenabschlusses zum 30. Juni 2014 ein gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 verkürzter Berichtsumfang gewählt. Im Konzernzwischenbericht werden – mit

Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Änderungen und Neuregelungen – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Konzerngeschäftsbericht 2013, der die Basis für den vorliegenden Konzernzwischenbericht darstellt.

Für Entsorgungsrückstellungen auf dem Gebiet der Kernenergie und für bergbaubedingte Rückstellungen wird ein Abzinsungsfaktor von 4,6% (31.12.2013: 4,6%) zugrunde gelegt. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden in Deutschland mit 3,0% und im Ausland mit 4,1% abgezinst (31.12.2013: 3,5% bzw. 4,3%).

Änderung der Rechnungslegungsmethoden

Der International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretations Committee (IFRS IC) haben Änderungen bei bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und neue IFRS verabschiedet, die für den RWE-Konzern ab dem Geschäftsjahr 2014 verpflichtend anzuwenden sind:

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ (2011) ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 27 und des SIC-12 zur Konsolidierung. Gemäß IFRS 10 (2011) müssen folgende drei Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein, damit eine Beherrschung eines Unternehmens durch ein anderes vorliegt: Verfügungsgewalt über die relevanten Aktivitäten, ein Recht auf variable Rückflüsse aus der Beteiligung und die Möglichkeit zur Beeinflussung der variablen Rückflüsse durch Ausübung der Verfügungsgewalt. Aus der erstmaligen Anwendung des Standards ergeben sich keine Änderungen des Konsolidierungskreises der RWE AG.

IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ (2011) ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 31 und des SIC-13 zur Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen. IFRS 11 (2011) regelt die bilanzielle Abbildung von Fällen, in denen Unternehmen gemeinschaftlich geführt oder Tätigkeiten gemeinschaftlich ausgeübt werden. Eine weitere Änderung besteht darin, dass Gemeinschaftsunternehmen künftig nicht mehr quotal konsolidiert werden dürfen. RWE hat diese Möglichkeit bislang ohnehin nicht genutzt.

Infolge der erstmaligen Anwendung des neuen Standards sind im RWE-Konzern ab dem Geschäftsjahr 2014 bestimmte Unternehmensbeteiligungen, die bislang mittels der Equity-Methode bilanziert wurden, als gemeinschaftliche Tätigkeiten abzubilden. Zu bilanzieren sind damit zukünftig nicht mehr die Beteiligungen und die mit diesen verbundenen Bilanzposten, sondern die RWE zuzurechnenden Vermögenswerte und Schulden der betreffenden Gesellschaften. Aus der rückwirkenden Erstanwendung dieser Regelungen ergeben sich die folgenden Auswirkungen auf die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013 und zum 1. Januar 2013:

in Mio. €	31.12.2013	01.01.2013
Immaterielle Vermögenswerte	211	230
Sachanlagen	912	1.102
At-Equity-bilanzierte Beteiligungen	-1.001	-304
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	2	-930
Sonstige Aktiva	138	155
Rückstellungen	232	188
Sonstige Schulden	30	65

Ergebnisänderungen haben sich nicht ergeben.

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ (2011) umfasst die aus der Anwendung der Standards IFRS 10, IFRS 11 und IAS 28 resultierenden Pflichtangaben. Diese sollen den Abschlussadressaten eine Beurteilung der Risiken und der finanziellen Implikationen ermöglichen, die sich aus Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und gemeinschaftlichen Tätigkeiten, assoziierten Unternehmen und nicht konsolidierten Zweckgesellschaften ergeben. Die zusätzlichen Angaben wird erstmalig der Konzernabschluss der RWE AG zum 31. Dezember 2014 enthalten.

Die nachfolgenden für den RWE-Konzern ab dem Geschäftsjahr 2014 anzuwendenden Änderungen an Standards haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss:

- Änderungen an IAS 39 – Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (2013)
- Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 – Investmentgesellschaften (2012)
- Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 – Konzernabschlüsse, Gemeinsame Vereinbarungen und Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen: Übergangleitlinien (2012)
- Änderungen an IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ (2011)
- IAS 27 „Einzelabschlüsse“ (2011)
- IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ (2011)

Aufgrund veränderter Marktbedingungen und damit verbundenen Änderungen im Kraftwerkseinsatz wurde die wirtschaftliche Nutzungsdauer der konventionellen Kraftwerke zum 1. Januar 2014 angepasst. Dies führte im ersten Halbjahr 2014 zu einem Rückgang der planmäßigen Abschreibungen um 65 Mio. €.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der RWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die RWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wesentliche Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode oder als gemeinschaftliche Tätigkeit.

Anzahl vollkonsolidierter Unternehmen	Inland	Ausland	Gesamt
Stand 01.01.2014	160	197	357
Erstkonsolidierungen	4	5	9
Entkonsolidierungen	-4	-6	-10
Verschmelzungen	-3	-6	-9
Stand 30.06.2014	157	190	347

Zudem werden zwei Gesellschaften als gemeinschaftliche Tätigkeiten abgebildet.

Die folgenden Übersichten stellen dar, welche Veränderungen sich bei der Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen und der mittels der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen und Gemeinschaftsunternehmen ergeben haben:

Anzahl at-Equity-bilanzierter Beteiligungen und Gemeinschaftsunternehmen ¹	Inland	Ausland	Gesamt
Stand 01.01.2014	73	29	102
Erwerbe	-	-	-
Veräußerungen	-1	-2	-3
Umwandlungen	-	-3	-3
Stand 30.06.2014	72	24	96

¹ Angepasste Vorjahreswerte

Veräußerungen

FÖGÁZ

Am 18. Dezember 2013 haben RWE und das ungarische Energieversorgungsunternehmen MVM einen Vertrag zur Übernahme eines Anteils von 49,83 % von RWE an der FÖGÁZ-Gruppe unterzeichnet. Die Transaktion hat ein Volumen von 41 Mrd. HUF. Nach Erhalt noch ausstehender Genehmigungen der zuständigen Behörden sowie der Stadt Budapest erfolgte die Übertragung der Anteile im April 2014. Die Gesellschaft war dem Segment Zentralost-/Südosteuropa zugeordnet.

Niederländische Fernwärmeaktivitäten

Am 6. März 2014 wurde die Veräußerung der Fernwärmeaktivitäten von Essent Local Energy Solutions (ELES) an den genossenschaftlichen niederländischen Pensionsfonds PGGM und den

Energiedienstleister Dalkia abgeschlossen. Die Fernwärmeaktivitäten waren dem Segment Vertrieb Niederlande/Belgien zugeordnet. Zusätzlich übernahmen PGGM und Dalkia u. a. mit dem Fernwärmenetz verbundene Gas- und Dampfturbinenkraftwerke, die dem Segment Konventionelle Stromerzeugung zugehörig waren.

Gaskraftwerk Duisburg-Huckingen

Am 26. Februar 2014 hat RWE ein Gaskraftwerk in Duisburg-Huckingen an die Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH (HKM) zu einem Verkaufspreis von 99 Mio. € veräußert. Das Gaskraftwerk war dem Segment Konventionelle Stromerzeugung zugeordnet.

Nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations)

RWE Dea

Die RWE AG und die LetterOne-Gruppe haben am 28. März 2014 einen Vertrag über die Veräußerung der RWE Dea AG (Segment Upstream Gas & Öl) unterzeichnet, welche die konzernweiten Aktivitäten der Gas- und Erdölgewinnung bündelt. Die Transaktion basiert auf einem Unternehmenswert von rund 5,1 Mrd. €. Im April 2014 hat der Aufsichtsrat der RWE AG der Veräußerung zugestimmt. Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt behördlicher Genehmigungen. Sie wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2014 abgeschlossen. RWE Dea wird als nicht fortgeführte Aktivität bilanziert.

Nachfolgend sind wichtige Kennzahlen der Aktivitäten der RWE Dea dargestellt:

Eckdaten von RWE Dea in Mio. €	30.06.2014
Langfristige Vermögenswerte	3.940
Kurzfristige Vermögenswerte	624
Langfristige Schulden	1.217
Kurzfristige Schulden	1.031

Eckdaten von RWE Dea in Mio. €	Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013
Umsatzerlöse (inkl. Erdgassteuer)	1.027	1.031
Aufwendungen/Erträge	-667	-718
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	360	313
Ertragsteuern	-236	-152
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	124	161

Die kumulativ im Eigenkapital direkt erfassten Erträge und Aufwendungen (Accumulated Other Comprehensive Income) nicht fortgeführter Aktivitäten betragen -94 Mio. € (31.12.2013: -94 Mio. €).

Vom Anteil der Aktionäre der RWE AG an der Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income) entfallen 200 Mio. € (Vorjahr: 211 Mio. €) auf fortgeführte Aktivitäten und 119 Mio. € (Vorjahr: 121 Mio. €) auf nicht fortgeführte Aktivitäten.

Umsatzerlöse

Erlöse aus Energiehandelsaktivitäten werden netto, d. h. mit der realisierten Rohmarge als Umsatz ausgewiesen.

Aktienkursbasierte Vergütungen

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 wurde über aktienkursbasierte Vergütungssysteme für Führungskräfte der RWE AG und nachgeordneter verbundener Unternehmen berichtet.

Im Rahmen des Long-Term Incentive Plan für Führungskräfte („Beat 2010“) wurde im ersten Quartal 2014 eine weitere Tranche begeben.

Gewinnausschüttung

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 16. April 2014 beschlossen, eine Dividende für das Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 1,00 € (Geschäftsjahr 2012: 2,00 €) je dividendenberechtigter

Stückaktie auszuschütten. Die Ausschüttung betrug insgesamt 615 Mio. €.

Finanzverbindlichkeiten

Im Februar 2014 wurden eine im Oktober 2013 durch die RWE Finance B.V. begebene Anleihe über 500 Mio. € mit einem Kupon von 3,0% p.a. und einer Laufzeit bis Januar 2024 um

300 Mio. € sowie eine im Oktober 2012 durch die RWE AG begebene Anleihe über 439 Mio. € mit einem Kupon von 3,5% p.a. und einer Laufzeit bis Oktober 2037 um 61 Mio. € aufgestockt.

Ergebnis je Aktie

		Jan – Jun 2014	Jan – Jun 2013
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	1.024	979
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	Tsd. Stück	614.745	614.745
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie	€	1,67	1,59

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen gelten im RWE-Konzern als nahestehende Unternehmen. Die mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen getätigten Geschäfte führten im ersten Halbjahr 2014 zu Erträgen in Höhe von 2.132 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 1.856 Mio. €) und Aufwendungen in Höhe von 1.633 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 1.502 Mio. €). Zum 30. Juni 2014 betragen die Forderungen 961 Mio. € (31.12.2013: 164 Mio. €)

und die Verbindlichkeiten 296 Mio. € (31.12.2013: 110 Mio. €). Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Die sonstigen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften betragen 1.384 Mio. € (31.12.2013: 1.942 Mio. €).

Berichterstattung zu Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente lassen sich danach unterscheiden, ob sie originär oder derivativ sind. Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die übrigen Finanzanlagen, die Forderungen, die kurzfristigen Wertpapiere und die flüssigen Mittel. Die Finanzinstrumente der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ sind mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt, die übrigen originären finanziellen Vermögenswerte mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Auf der Passivseite bestehen die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen aus mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten.

Der beizulegende Zeitwert von „zur Veräußerung verfügbaren“ Finanzinstrumenten, die in den übrigen Finanzanlagen und Wertpapieren erfasst sind, entspricht dem veröffentlichten Börsenkurs, sofern die Finanzinstrumente an einem aktiven Markt gehandelt werden. Der beizulegende Zeitwert nicht notierter Schuld- und Eigenkapitaltitel wird grundsätzlich auf Basis diskontierter erwarteter Zahlungsströme ermittelt. Zur Diskontierung werden aktuelle rest- bzw. laufzeitkongruente Marktzinssätze herangezogen.

Derivative Finanzinstrumente werden – sofern sie in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen – grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwerten am Bilanzstichtag bilanziert. Börsengehandelte Produkte werden mit den veröffentlichten Schlusskursen der jeweiligen Börsen bewertet. Nicht börsengehandelte Produkte werden anhand von öffentlich zugänglichen Broker-Quotierungen bewertet oder – falls nicht vorhanden – anhand allgemein anerkannter Bewertungsmodelle. Dabei orientieren wir uns – soweit möglich – an Notierungen auf aktiven Märkten. Sollten auch diese nicht vorliegen, fließen unternehmensspezifische Planannahmen in die Bewertung ein. Diese umfassen sämtliche Marktfaktoren, die auch andere Marktteilnehmer für die Preisfestsetzung berücksichtigen würden. Die Ermittlung energiewirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Annahmen

erfolgt in einem umfangreichen Prozess und unter Einbeziehung interner und externer Experten durch ein unabhängiges Team im Bereich Konzernstrategie der RWE AG. Die Annahmen werden innerhalb des Konzerns in einem gemeinsamen Lenkungsausschuss mit den operativen Tochterunternehmen abgestimmt und vom Vorstand als verbindliche Planungsdaten beschlossen.

Die Bemessung des beizulegenden Zeitwertes einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten wird auf Basis der Nettorisikoposition pro Geschäftspartner in Übereinstimmung mit IFRS 13.48 vorgenommen.

Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich von IFRS 7 stimmen grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwerten überein. Abweichungen gibt es lediglich bei Anleihen, Commercial Paper, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzverbindlichkeiten. Ihr Buchwert belief sich auf 19.167 Mio. € (31.12.2013: 18.688 Mio. €), der beizulegende Zeitwert auf 21.214 Mio. € (31.12.2013: 20.314 Mio. €).

Die folgende Übersicht stellt die Einordnung aller zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente in die durch IFRS 13 vorgegebene Fair-Value-Hierarchie dar. Die einzelnen Stufen der Fair-Value-Hierarchie sind gemäß IFRS 13 wie folgt definiert:

- Stufe 1: Bewertung mit (unverändert übernommenen) Preisen von identischen Finanzinstrumenten, die sich auf aktiven Märkten gebildet haben
- Stufe 2: Bewertung auf Basis von Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um Preise der Stufe 1 handelt, die sich aber für das Finanzinstrument entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen
- Stufe 3: Bewertung mithilfe von Faktoren, die sich nicht auf beobachtbare Marktdaten stützen

Fair-Value-Hierarchie¹ in Mio. €	Summe 30.06.2014	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe 31.12.2013	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Übrige Finanzanlagen	912	62	358	492	917	100	423	394
Derivate (aktiv)	7.635		7.583	52	3.612		3.511	101
Davon: in Sicherungs- beziehungen	(1.360)		(1.360)		(1.447)		(1.447)	
Wertpapiere	3.277	1.858	1.419		2.813	1.755	1.058	
Zur Veräußerung bestimm- te Vermögenswerte	4		4					
Derivate (passiv)	7.549		7.546	3	2.785		2.779	6
Davon: in Sicherungs- beziehungen	(2.245)		(2.245)		(1.574)		(1.574)	
Zur Veräußerung bestimmte Schulden	56		56					

1 Angepasste Vorjahreswerte

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der nach Stufe 3
zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente:

Finanzinstrumente der Stufe 3: Entwicklung im Jahr 2014	Stand 01.01.2014	Änderungen Konsolidierungs- kreis, Währungs- anpassungen, Sonstiges	Veränderungen		Stand 30.06.2014
			erfolgswirksam	zahlungswirksam	
in Mio. €					
Übrige Finanzanlagen	394	71	9	18	492
Derivate (aktiv)	101		-22	-27	52
Derivate (passiv)	6	-1		-2	3

Finanzinstrumente der Stufe 3: Entwicklung im Jahr 2013	Stand 01.01.2013	Änderungen Konsolidierungs- kreis, Währungs- anpassungen, Sonstiges	Veränderungen		Stand 30.06.2013
			erfolgswirksam	zahlungswirksam	
in Mio. €					
Übrige Finanzanlagen	442	-40	-3	-14	385
Derivate (aktiv)	237		6	-96	147
Davon: in Sicherungsbeziehungen	(55)			(-55)	
Derivate (aktiv)	175		-72	-79	24
Davon: in Sicherungsbeziehungen	(35)			(-35)	

Die erfolgswirksam erfassten Gewinne und Verluste von Finanzinstrumenten der Stufe 3 entfallen auf folgende Posten der Gewinn- und Verlustrechnung:

Finanzinstrumente der Stufe 3: Erfolgswirksam erfasste Gewinne und Verluste	Gesamt Jan – Jun 2014	Davon: auf Finanzinstrumente entfallend, die am Bilanzstichtag noch gehalten wurden	Gesamt Jan – Jun 2013	Davon: auf Finanzinstrumente entfallend, die am Bilanzstichtag noch gehalten wurden
in Mio. €				
Umsatzerlöse	3	-22	69	69
Materialaufwand	-25		9	9
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	11	2	2	2
Beteiligungsergebnis	-2	-1	-5	-4
	-13	-21	75	76

Derivative Finanzinstrumente der Stufe 3 umfassen im Wesentlichen Energiebezugsverträge, die Handelsperioden betreffen, für die es noch keine aktiven Märkte gibt. Deren Bewertung ist insbesondere von der Entwicklung der Gaspreise abhängig.

Bei steigenden Gaspreisen steigt bei sonst gleichen Bedingungen der beizulegende Zeitwert und umgekehrt. Eine Veränderung der Preisverhältnisse um +/-10% würde zu einem Anstieg des Marktwertes um 4 Mio. € bzw. zu einem Rückgang um 4 Mio. € führen.

Die folgende Übersicht zeigt diejenigen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die gemäß IAS 32

saldiert werden oder einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen:

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zum 30.06.2014 in Mio. €	Angesetzte Bruttobeträge	Saldierung	Ausgewiesene Nettobeträge	Zugehörige nicht saldierte Beträge		Nettobetrag
				Finanz- instrumente	Erhaltene/ geleistete Barsicherheiten	
Derivative (aktiv)	4.732	-3.798	934		-292	642
Derivative (passiv)	4.940	-4.043	897	-56	-654	187

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zum 31.12.2013 in Mio. €	Angesetzte Bruttobeträge	Saldierung	Ausgewiesene Nettobeträge	Zugehörige nicht saldierte Beträge		Nettobetrag
				Finanz- instrumente	Erhaltene/ geleistete Barsicherheiten	
Derivative (aktiv)	3.364	-2.533	831		-347	484
Derivative (passiv)	3.322	-2.742	580	-97	-403	80

Die zugehörigen nicht saldierten Beträge umfassen für außerbörsliche Transaktionen erhaltene und geleistete Barsicherheiten sowie im Rahmen von Börsengeschäften im Voraus zu

erbringende Sicherheitsleistungen, die auch in Form sicherheitsübereigneter Wertpapiere erbracht werden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ausführungen zu Ereignissen nach dem Bilanzstichtag enthält der Lagebericht.

BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

An die RWE Aktiengesellschaft, Essen

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Veränderung des Eigenkapitals sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der RWE Aktiengesellschaft, Essen, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2014, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht

in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Essen, den 13. August 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Reuther
Wirtschaftsprüfer

Ralph Welter
Wirtschaftsprüfer

FINANZKALENDER 2014/2015

13. November 2014	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2014
10. März 2015	Bericht über das Geschäftsjahr 2014
23. April 2015	Hauptversammlung
24. April 2015	Dividendenzahlung
13. Mai 2015	Zwischenbericht über das erste Quartal 2015
13. August 2015	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2015
12. November 2015	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2015

Der vorliegende Bericht ist am 14. August 2014 veröffentlicht worden.

Die Hauptversammlung und alle Veranstaltungen zur Veröffentlichung von Finanzberichten werden live im Internet übertragen. Aufzeichnungen der Internetübertragungen sind mindestens zwölf Monate lang abrufbar.

RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1
45128 Essen
T +49 201 12-00
F +49 201 12-15199
I www.rwe.com

Investor Relations
T +49 201 12-15025
F +49 201 12-15033
I www.rwe.com/ir
E invest@rwe.com